

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

8. Jahrgang, Nr. 2

Ausgegeben am 28. Februar 1934

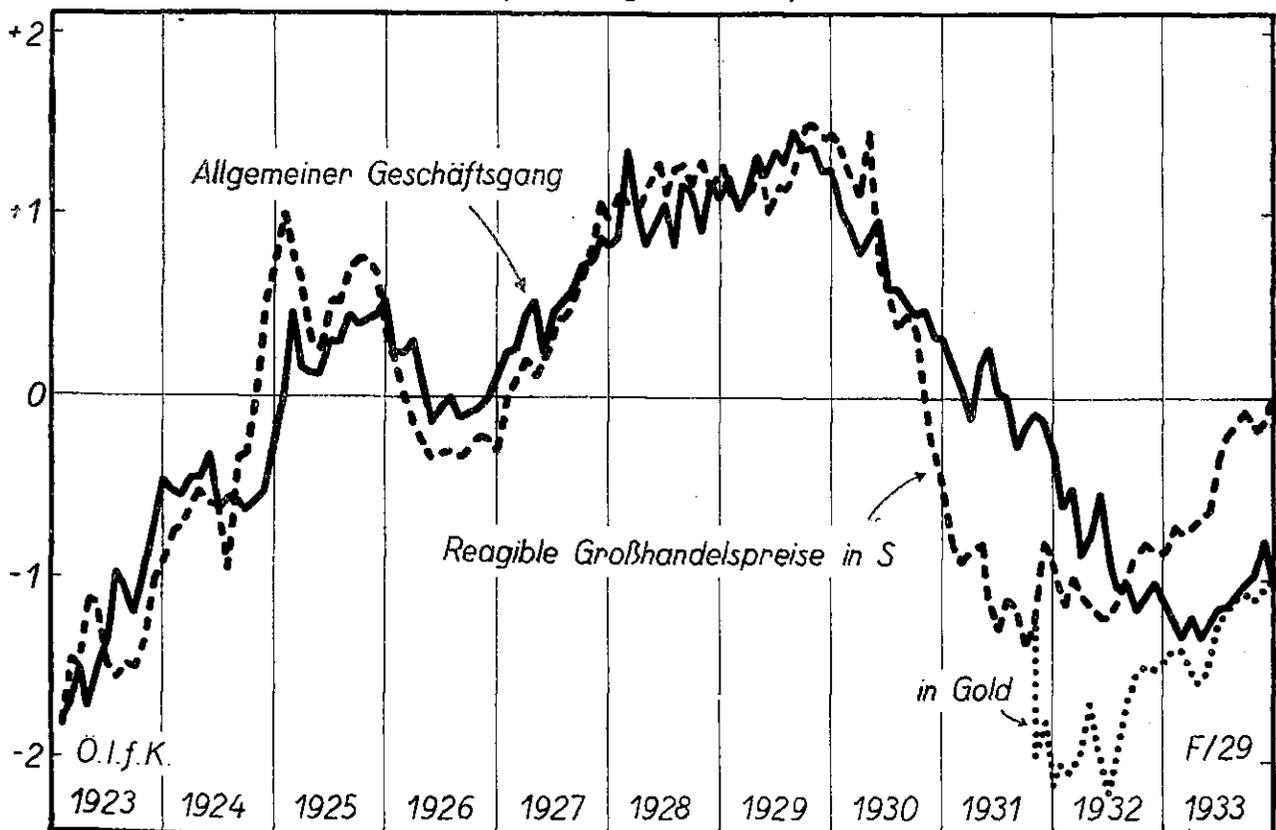
RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 1933

Das Jahr 1933 ist für die österreichische Wirtschaft durch den Tatbestand gekennzeichnet, daß in diesem Jahr der tiefste Punkt der Krise nicht nur erreicht, sondern auch überschritten wurde und daß, so langsam sich die Erholung auch fortgebildet hat, dennoch zweifellos eine solche festgestellt werden muß. Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft fügt sich damit in den Rahmen der Wirtschaftsentwicklung der überwiegenden Zahl der Weltstaaten ein, da in diesen ebenfalls deutliche, wenn auch ungleiche Besserungserscheinungen zu spüren waren. Noch ist es verfrüht, Betrachtungen darüber anzustellen, ob und inwieweit diese Belebungstendenzen in dem einen oder anderen Land stärker oder schwächer waren, da beim Beginn eines solchen Tendenzumschwunges Unregelmäßigkeiten immer vorhanden sind; außerdem kommt hinzu, daß die Be-

sonderheiten der Wirtschaften der einzelnen Länder allzu groß sind, als daß sie beim bloßen Einsetzen einer Bewegung, ohne in Irrtümer zu verfallen, auf einen gleichen Nenner gebracht werden könnten. Der Anfang des Jahres war in Österreich noch durch schwere Krisenerscheinungen gekennzeichnet. Die nächsten Monate brachten überwiegend Liquidierungen, die jedoch bereits Bereinigungen darstellten und weitere Vorbedingungen für einen Neuaufbau schufen. Außerdem haben die Anpassungen der privaten Haushalte und der allgemeinen Lebensführungen an die veränderten Bedingungen große Fortschritte gemacht, so daß hierin wichtigste Vorgänge zu erkennen sind. Dieser Prozeß wurde zweifellos überwiegend als schmerzhaft empfunden, stellte aber die unerläßliche Vorbedingung dafür dar, daß die Kapitalaufzehrung, wenn auch wahrscheinlich noch nicht beseitigt, so doch nach Möglichkeit eingedämmt

Allgemeiner Geschäftsgang und reagible Großhandelspreise

(Abweichungen vom Trend)



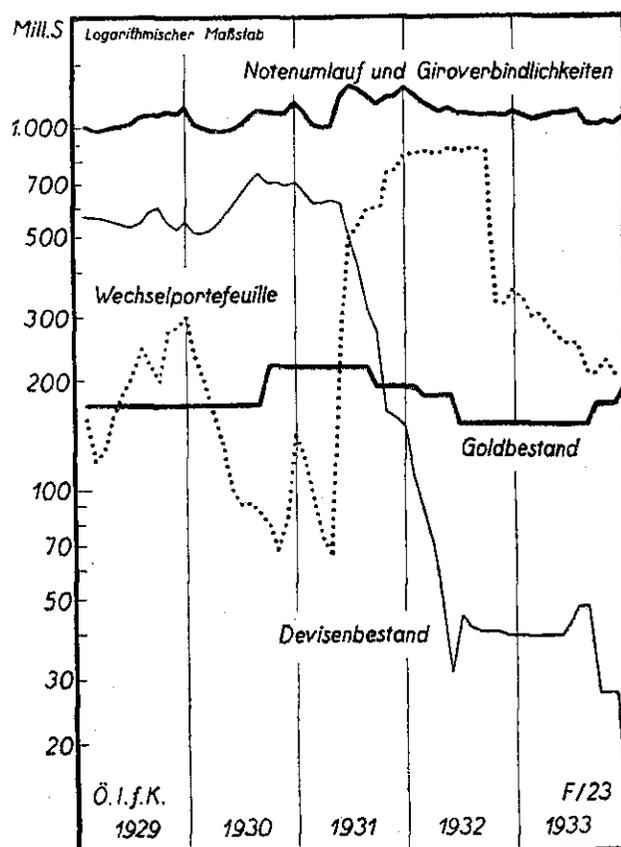
werden konnte. Die zweite Hälfte des Jahres ließ die Aufwärtsbewegungen, die bei einigen Wirtschaftsreihen schon etwas länger zurückreichen, immer deutlicher erkennen. Aber auch bis Ende des Jahres blieben diese Belebungserscheinungen auf einzelne Sektoren der Wirtschaft beschränkt und es ergab sich erst allmählich eine beginnende Verbreiterung der Basis. In diesem Ablauf der Nacheinanderschaltung der einzelnen Reihen — bei welchem von der Besserung noch nicht alle erfaßt sind, sondern der erst in der Ausbildung begriffen ist — liegt nichts Unerwartetes, da es dem normalen Konjunkturschema durchaus entspricht, daß eine Belebung in dieser noch näher zu untersuchenden Weise vor sich geht. Das Jahr schloß mit der Andauer dieser verallgemeinerten Belebungsstendenz und gestattet die Feststellung, daß die österreichische Wirtschaft in das Jahr 1934 unter günstigeren Auspizien eingetreten ist, als in das Vorjahr und daß sich die größere, ganz allgemein international festzustellende Konjunkturbereitschaft, wie dieser Tatbestand in früheren Berichten bezeichnet worden war, auch für Österreich zeigt hat.

Was die wichtigsten wirtschaftspolitischen Merkmale des Jahres 1933 anbelangt, so ist vor allem zu erwähnen, daß die Erleichterungen in der Devisenbewirtschaftung zu ihrer praktisch völligen Aufhebung geführt haben und dadurch echte Devisenkurse wiederum die wichtige Rolle eines Regulators der internationalen Beziehungen des Landes einnehmen konnten. Die Bankenreform vom März schuf in dem Kreditapparat Österreichs zunächst klare Verhältnisse, der Eingang aus der Lausanner Anleihe konsolidierte kurzfristige Verschuldungen und verschaffte der Nationalbank einen eigenen Devisen- und Goldschatz, der gegen Ende des Jahres zur Gänze in Gold gehalten wurde. Mit dieser Anleiheoperation ging die Aufhebung der Transferbeschränkungen vor sich, außerdem konnte die Innenanleihe aufgelegt werden, die eine neue Goldklausel beinhaltet, womit neuerlich den gegenüber den Vorjahren geänderten Währungsverhältnissen Rechnung getragen wurde. Kürzungen der Arbeitslosenunterstützung, Abbau der sozialen Lasten, Neuordnung der Gehalte bei den Sozialversicherungsinstituten und verwandten Einrichtungen stellten schmerzliche, aber unaufschiebbare Maßnahmen dar. Im Bereich der Handelspolitik war eine größere Aktivität zu spüren. Es kam zu einer Reihe von namhaften Zollerhöhungen, zum Teil durch eine andere Goldumrechnung, zum Teil durch höhere Zölle, namentlich agrarischer Produkte, und zu Einfuhrverboten. Andererseits wurde

durch Handelsabkommen versucht, dem österreichischen Export größere Möglichkeiten zu schaffen; in der Tat hat die Gestaltung des Außenhandels eine deutliche Wendung gezeigt, die in einer Erhöhung des gesamten Außenhandelsvolumens während der letzten Monate des Jahres zum Ausdruck kommt.

Währung: Im Jahre 1933 hat der Kurs des österreichischen Schillings im Ausland und im Inland keine übermäßigen Schwankungen gezeigt. Darin liegt das Hauptmerkmal der Kursentwicklung und es zeigt sich in der großen Gleichförmigkeit, mit der sie von statten geht. Im vergangenen Jahre scheint der Schilling sein Niveau gefunden zu haben; Österreich genießt daher die Vorteile einer stabilen Währung. Der Status der Nationalbank hat sich im abgelaufenen Jahr durchaus günstig gestaltet. Das Wechselportefeuille wurde gleichmäßig langsam abgebaut, was die erste echte Verringerung des Portefeuilles seit 1931 bedeutet, da die 1932 erfolgte Umwandlung eines Teiles des Bestandes in eine Bundesschuld ein buchmäßiger Vorgang war, der die Währungssituation erst in zweiter Linie berührte. Die Devisenbestände sanken auf einen nur noch geringfügigen Betrag, was auf ihre Umwandlung in Gold

Status der Nationalbank



zurückzuführen ist. Dieser Vorgang empfahl sich infolge der großen Unsicherheiten im Bereiche der internationalen Währungen. Der gesamte valutatische Bestand konnte von Jahresanfang bis Ende des Jahres um 13 Millionen Schilling gesteigert werden. Die weitgehende Freigabe des Devisenverkehrs hatte zwei bedeutsame Aspekte: Erstens ist die Notenbank wiederum in der Lage an der Bewegung des Wechselkurses die Zweckmäßigkeit ihrer eigenen Politik zu kontrollieren, was unter normalen Verhältnissen eine der Hauptfunktionen der Goldwährung war und zweitens war die Befreiung der Wirtschaft von einer überaus lästigen Fessel die Voraussetzung für das Aufleben der internationalen Beziehungen Österreichs, das in der Steigerung des Außenhandels seinen unmittelbaren Ausdruck fand. Die Fortführung der Nationalbankpolitik entlang den gegenwärtig bereits bewährten Linien schafft eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Fortdauer der bisherigen Belebungserscheinungen.

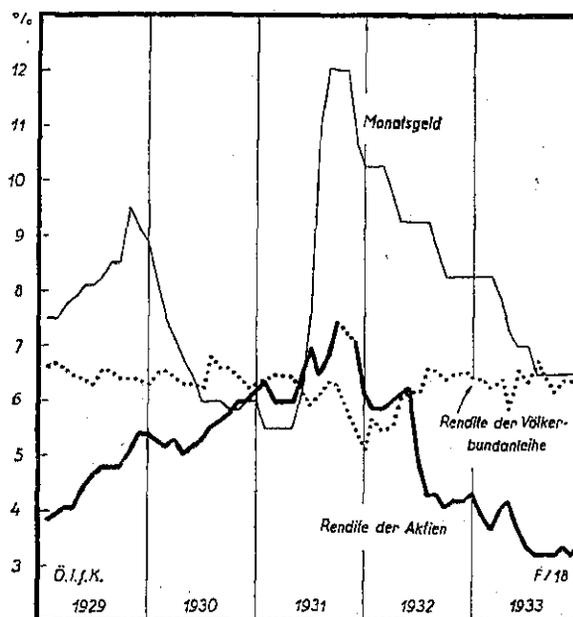
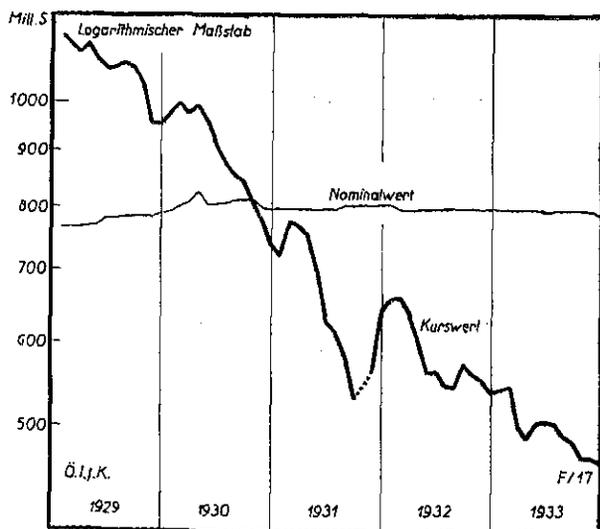
Börse: Der im vorigen Jahr eingetretene bessere Beschäftigungsstand einzelner Industrien Österreichs hat, wie noch an anderer Stelle erwähnt werden wird, nur in wenigen Fällen zu einer Erhöhung der Gewinne geführt. Auch ist die Belegung als solche noch verhältnismäßig zu bescheiden gewesen und namentlich in einer Verfassung der internationalen wirtschaftlichen und politischen Situation vor sich gegangen, die alles andere denn stabil ist, als daß man bereits 1933 Belebungserscheinungen an der Wiener Börse hätte erwarten dürfen. Solche sind in der Tat nicht eingetreten, sondern im großen und ganzen hat die Verringerung des Kurswertes, der den besten Ausdruck der Börsentätigkeit dar-

stellt, weiterhin angedauert. Bei einer Wendung der Wirtschaftskurven zum besseren, also beim Auftreten der ersten Anzeichen einer Wirtschaftsbelebung pflegte in früheren Fällen stets die Börse als der empfindlichste Markt der am leichtesten handelbaren Waren nicht nur diese Belebungserscheinungen genau zu registrieren, sondern in Erwartung weiterer sie vorwegzunehmen. Dies ist 1933 noch nicht geschehen. Im Gegenteil hat sich gezeigt, daß der Kurswert aller österreichischen Industrieaktien weiter, und zwar auf 58% des Nominalwertes gesunken ist gegenüber dem Höchststand von 150% Anfang 1929. Für den normalen Investor, der Geld langfristig anzulegen wünscht, muß nach alten, stets bewährten Erfahrungen eine bestimmte technische Situation an der Börse gegeben sein, damit er das langfristig zur Verfügung stehende Kapital in Aktien anlegt. Diese technische Lage kann dahin gekennzeichnet werden, daß beim Eintreten einer Aufwärtsbewegung die Rendite der Aktien über dem in dem betreffenden Land üblichen Zinsfuß liegen muß oder zumindest eine begründete Erwartung gehegt werden kann, daß die Rendite über diesen Zinsfuß ansteigen wird. Wie weit eine solche Erwartung in Österreich 1933 hätte gehegt werden können, ist hier nicht der Platz zu beurteilen.

Dagegen zeigt ein Vergleich der hier erstmalig vorgenommenen Berechnung der Rendite mit der Entwicklung des Reportgeldes — in Ermangelung eines Privatdiskontes — wie es um das Verhältnis dieser beiden Größen bestellt ist. Diese Untersuchung zeigt, wie aus der graphischen Darstellung

Rendite der Aktien und der Völkerbundanleihe, Monatsgeld

Nominal- und Kurswert der an der Wiener Börse notierten Industrieaktien

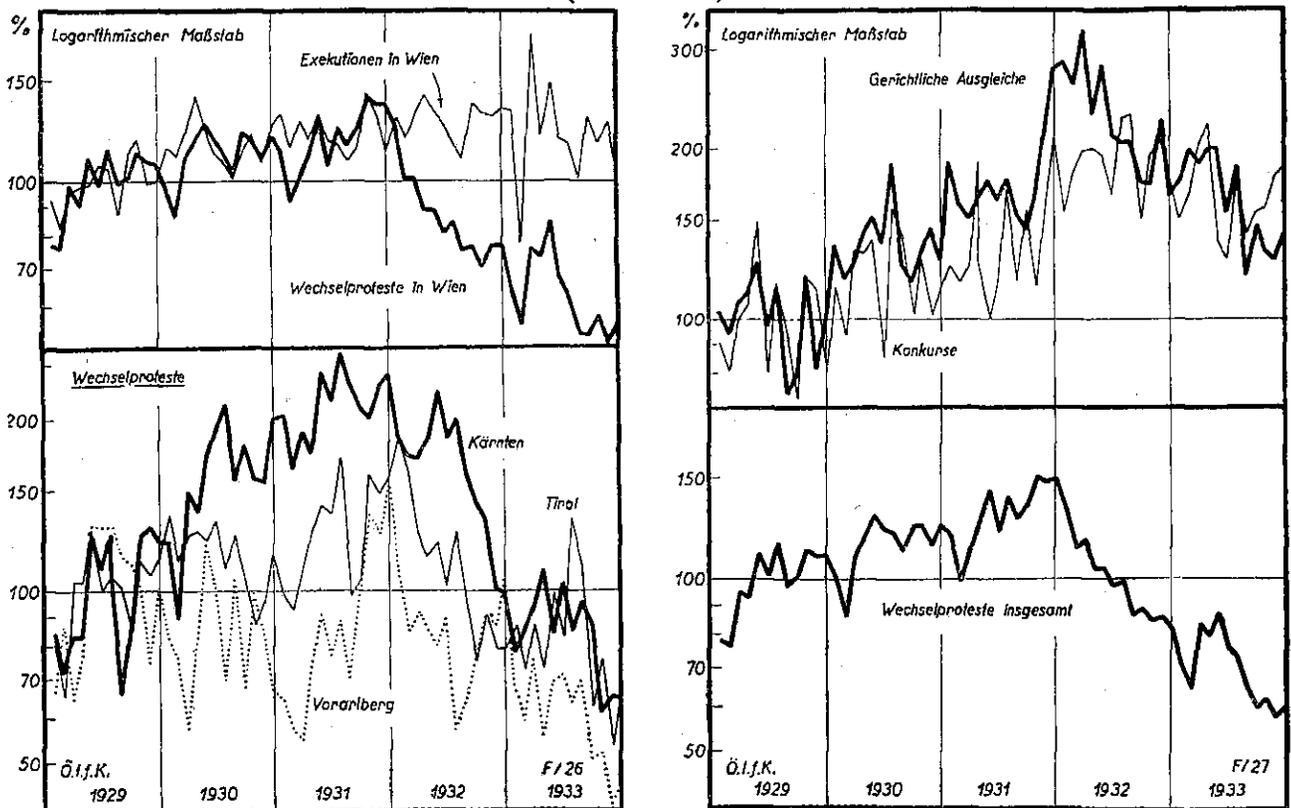


klar hervorgeht, daß während des gesamten Zeitraumes, von 1929 angefangen bis Ende 1933, mit Ausnahme einiger Monate um die Jahreswende 1930 und in der ersten Hälfte 1931 die Rendite der Aktien tief unter dem zum Vergleich gewählten Geldsatz lag. Es war also in dieser Zeitspanne überwiegend vorteilhafter Geld anderweitig anzulegen als in der Form einer dauernden, auf Dividendenertrag abgestellten Anlage in Aktien. Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß vergleichsweise Untersuchungen bei anderen Börsen wesentlich andere Ergebnisse zeitigten, die bei nächster Gelegenheit zur Darstellung gelangen sollen. In den Zeiten einer Börsenhausse pflegt, falls die Situation bereits kritisch wird, der Wendepunkt, der angibt, ob ein Neuerwerb als langfristige, auf die durch die Dividenden gegebene Rendite abgestellte Anlage noch sinnvoll ist, dadurch gekennzeichnet zu sein, daß die Kurve des Geldzinses sich über diejenige der Rendite hebt. Solange diese Situation andauert fehlt der Anreiz für neue langfristige Anlagen, da an Stelle der Motive des Investors nur der Standpunkt des Spekulanten treten kann. Es ist klar, daß die hier veröffentlichte Aufstellung, wie nicht anders möglich, nur über tatsächliche Werte Auf-

schluß gibt, jedoch nichts darüber auszusagen vermag, ob nicht etwa Wandlungen der Erwartungen der Wirtschaftler, gebesserte Aussichten der betreffenden Unternehmungen, auch einer tatsächlichen Besserung vorausseilend, eine Belebung an der Wiener Börse herbeizuführen vermöchten. Jedoch wäre eine Voraussetzung hierfür, wie in diesen Berichten mehrfach angemerkt wurde, darin gelegen, daß die Wiener Börse durch zahlreichere und regelmäßigeren Notierungen infolge gesteigerter Umsätze zunächst einmal die Vorbedingung für größeren Genauigkeitsgehalt der zur Verfügung stehenden Ziffern und dadurch völlige Echtheit der Kurse böte. In sämtlichen über die Wiener Börse veröffentlichten Indizes sind derzeit Zufallselemente enthalten, die weit über das Normale hinausgehen, die jedoch leider durch Methoden der Statistik nicht beseitigt werden können. Hinzuzufügen ist noch, daß auf dem Schaubild auch die Rendite der Völkerbundanleihe eingezeichnet ist, die einen wesentlich anderen Verlauf zeigt, wie überhaupt der Markt der festverzinslichen Werte sich anders gestaltete. Zum Teil wurden durch die Schwankungen des Dollars und durch die Arroisierung der Vorkriegsanleihen anlässlich der Treffer-

Exekutionen in Wien, gerichtliche Ausgleiche und Konkurse in Österreich und Wechselproteste

(Ø 1929 = 100)

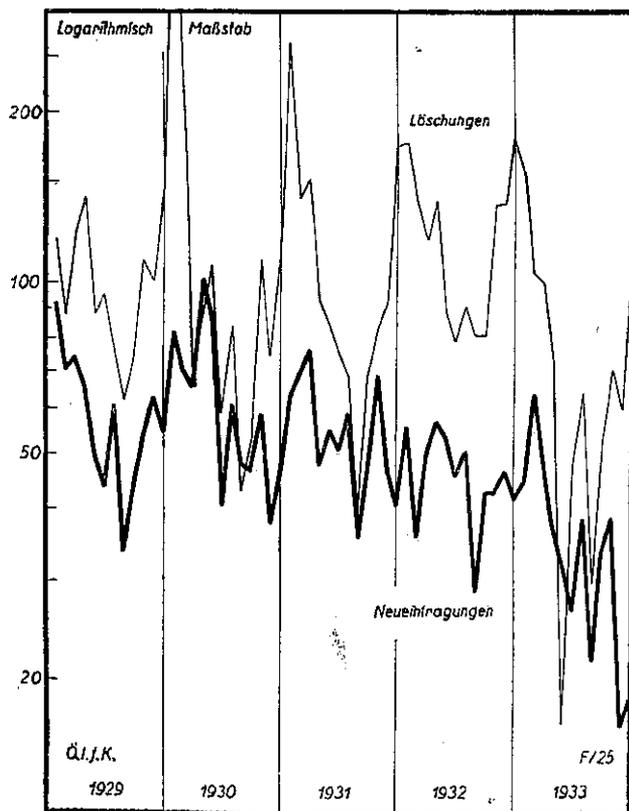


anleihe, heftige Bewegungen ausgelöst. Der Kursindex der Festverzinslichen lag 1933 im Durchschnitt höher als 1932.

Spareinlagen: Die Spartätigkeit konnte im vergangenen Jahr gegenüber 1932 Fortschritte machen, was sich auch darin äußert, daß die Monatsdurchschnitte für die Spareinlagen insgesamt sowie für sämtliche Bundesländer mit Ausnahme Kärntens, höher waren als im Jahre 1932 trotz der von Monat zu Monat erfolgten Schwankungen. Die völlige Vergleichbarkeit der Ziffern ist jedoch nicht mehr gegeben, infolge der Einrechnung von Valutenkassenscheinen, die nicht überall im gleichen Verhältnis erfolgte. Ein Bild über die Kapitalversorgung der österreichischen Wirtschaft läßt sich gegenwärtig sehr schwer gewinnen; die angegebenen Ziffern über die Spartätigkeit reichen dazu nicht aus. Immerhin muß festgestellt werden, daß namentlich in den letzten Monaten, zum Teil angeregt durch die Möglichkeiten der Trefferanleihe, ein gewisser Rückstrom österreichischen Kapitals aus dem Ausland Platz gegriffen hat. Hier sind für den Fall weiterer günstiger Entwicklung zweifellos noch erhebliche Kapitalreserven vorhanden.

Firmenbewegung und Wechselproteste: Im Zeitpunkt einer sich dem Ende nähernden De-

Neueintragungen und Löschungen im Wiener Handelsregister



pressionsperiode und im Augenblick des Umschwunges der wichtigsten Wirtschaftskurven erhalten die Angaben über die Firmenbewegung, Exekutionen, Ausgleichs, Konkurse neues Interesse. Dies gilt vor allen Dingen deswegen, weil zwischen den Bewegungen dieser angeführten Zahlengruppe zeitliche Unterschiede bestehen, die dahin führen, daß die verschiedenen Reihen ihre Tief-, bzw. Höchstpunkte in verschiedenen Phasen des Konjunkturablaufes erreichen. Volle Bedeutung gewinnt das zur Verfügung stehende Material da-

Indizes der Wechselproteste
(Ø 1929 = 100)

Wien					Niederösterreich					
	1929	1930	1931	1932	1933	1929	1930	1931	1932	1933
I.	78	98	113	126	64	66	106	119	126	86
II.	77	87	94	102	56	72	79	108	122	95
III.	98	111	103	103	76	79	92	121	137	113
IV.	92	119	111	89	74	87	122	157	119	106
V.	111	127	131	89	85	94	123	158	122	111
VI.	99	119	107	82	63	96	116	158	123	92
VII.	114	113	125	85	63	120	120	147	118	104
VIII.	100	104	117	76	54	90	119	143	104	77
IX.	101	122	125	77	54	121	124	149	105	70
X.	113	118	141	71	58	131	132	152	118	70
XI.	109	111	138	79	52	123	109	153	117	79
XII.	108	120	138	78	56	121	128	162	91	75

Burgenland					Steiermark					
	1929	1930	1931	1932	1933	1929	1930	1931	1932	1933
I.	71	126	123	180	130	77	109	152	166	68
II.	115	105	117	147	102	83	93	118	126	69
III.	97	151	135	152	139	86	100	158	158	87
IV.	76	143	149	133	107	109	119	165	148	76
V.	75	126	185	117	110	106	138	176	134	70
VI.	99	144	162	138	128	104	128	153	128	71
VII.	89	170	201	156	143	105	144	136	111	75
VIII.	66	156	206	139	76	97	139	147	89	74
IX.	117	151	198	178	83	93	145	153	108	63
X.	126	214	241	157	133	109	150	175	92	59
XI.	130	157	251	126	84	122	131	158	90	71
XII.	138	131	201	113	66	109	149	154	98	68

Kärnten					Salzburg					
	1929	1930	1931	1932	1933	1929	1930	1931	1932	1933
I.	83	121	202	184	77	113	69	106	110	71
II.	72	89	163	171	86	78	61	92	138	61
III.	82	148	188	170	93	109	102	124	138	74
IV.	82	138	173	182	107	112	92	164	134	83
V.	123	170	238	221	83	128	95	128	124	72
VI.	109	191	213	184	102	123	98	147	98	88
VII.	125	210	259	197	84	123	100	174	118	77
VIII.	65	154	229	158	95	98	88	134	105	92
IX.	86	179	209	142	87	78	98	148	91	70
X.	125	155	199	134	61	68	109	163	87	51
XI.	128	153	229	100	65	77	106	133	70	51
XII.	122	199	237	99	65	95	89	160	55	55

Tirol					Vorarlberg					
	1929	1930	1931	1932	1933	1929	1930	1931	1932	1933
I.	82	135	97	185	85	67	83	65	107	69
II.	65	112	92	161	71	87	76	57	86	59
III.	103	124	108	125	85	65	57	55	92	76
IV.	103	126	125	114	71	77	83	74	86	56
V.	125	121	139	120	97	132	124	91	81	70
VI.	99	133	134	101	82	131	102	77	90	72
VII.	106	108	170	125	133	131	70	90	37	65
VIII.	101	124	97	94	108	115	106	71	64	71
IX.	84	102	103	74	61	112	68	99	78	51
X.	112	87	157	89	74	104	101	138	92	52
XI.	106	96	147	78	52	75	83	127	83	42
XII.	114	115	156	78	68	103	67	159	108	47

Insgesamt					
	1929	1930	1931	1932	1933
I.	78	101	119	133	70
II.	77	86	99	113	64
III.	94	109	113	116	83
IV.	93	118	125	104	79
V.	111	128	142	104	86
VI.	102	122	121	97	75
VII.	115	120	138	98	73
VIII.	97	112	127	86	64
IX.	101	124	134	88	59
X.	113	124	151	84	61
XI.	110	114	147	85	57
XII.	110	124	149	82	59

durch, daß die in diesem Heft zur Veröffentlichung gelangende umfassende Statistik über die Wechselproteste für sämtliche österreichische Bundesländer, mit Ausnahme Oberösterreichs, für das Angaben leider nicht erhalten werden konnten, Aufschluß gibt. Die neue Statistik der Wechselproteste ist aber so vollständig, wie technisch irgend möglich, und bezieht sich auf die absolute Zahl der zu Protest gebrachten Wechsel. Das Ursprungsmaterial wurde in eine Indexziffer umgerechnet und auf die Basis 1929 = 100 gebracht. Es ist klar, daß der Konjunkturverlauf sich auch in diesen Werten widerspiegeln muß, was sich zunächst darin äußert, daß mit der Verschlechterung der Wirtschaftslage während der Jahre 1929—1932 eine nicht unerhebliche Zunahme der Werte festgestellt werden kann. Diese Zunahme ist jedoch für die einzelnen Bundesländer ungleichartig, wie z. B. aus der graphischen Darstellung F/26 hervorgeht, in der die Ziffern der drei erstmalig erfaßten Länder, Kärnten, Tirol und Vorarlberg enthalten sind. Am gleichmäßigsten ist der Anstieg in Kärnten, was wahrscheinlich mit der Krise des Holzhandels zusammenhängt, wogegen in den beiden anderen genannten Ländern ein wesentlich anderer Verlauf verzeichnet werden muß. Der Gesamtindex zeigt eine Zunahme bis Anfang 1932 und von da angefangen eine gleichmäßige, fast ununterbrochene starke Abnahme. Der oberste Abschnitt der soeben erwähnten graphischen Darstellung bringt einen Vergleich der Indexziffer der Wechselproteste in Wien mit derjenigen der Wiener Exekutionen. Aus dieser Gegenüberstellung läßt sich eine wichtige Feststellung ableiten: Der Rückgang der Wechselproteste ist zum Teil auch auf den Rückgang der Zahl der im Umlauf befindlichen Wechsel zurückzuführen. Nur umlaufende Wechsel können zu Protest gehen, nicht dagegen andere, z. B. Deckungswechsel. Mit der Verschlechterung der Wirtschaftslage wurde auch das Wechselmaterial immer schlechter und es konnte von den Wechselempfängern nur ein geringer Teil der erhaltenen Wechsel weitergereicht werden. Daher hat sich das Material verringert, aus dem zu Protest gehende Wechsel stammen können. Die enge, nach der Sachlage einleuchtende Übereinstimmung zwischen der Bewegung der Indexziffer der Wiener Exekutionen und der Wiener Wechselproteste bis Anfang 1932 und der folgende Abfall der Wechselproteste gegenüber der anderen Kurve ist ein wichtiges Argument dafür, daß eben in der angegebenen Weise die Zahl der umlaufenden Wechsel stark abgenommen hat. Was für Wien gilt, trifft auch für die übrigen Bundesländer zu und erklärt zum Teil die Bewegung des Gesamtindex.

Eine zweite überaus bemerkenswerte Feststellung ergibt sich aus der graphischen Darstellung F/27, in der die Bewegung der Indexziffer der Wechselproteste mit derjenigen der Ausgleichs- und Konkurse verglichen wird. Es zeigt sich unzweideutig eine vorauseilende Bewegung der Wechselproteste gegenüber den Ausgleichen und bei diesen wiederum ein Vorauseilen gegenüber den Konkursen. Dieser sogenannte „Lag“, das heißt die Zeitdifferenz zwischen den einzelnen Reihen, beträgt 6 bis 8 Monate. In anderen Staaten ist dieser „Lag“ wegen anderer gesetzlicher Bestimmungen von verschiedener Länge. Die angegebene Reihenfolge ergibt sich ganz einfach daraus, daß sich zuerst eine Zahlungsunfähigkeit kundgibt, die von dem Gläubiger mit dem Protest zur Kenntnis genommen wird, nachher oft zum Ausgleich führt und, namentlich je länger die Krise dauert, häufig direkt in einen Konkurs übergeleitet wird, meist weil infolge des andauernden Preisfalles die vorhandenen Aktiven zur Bestreitung der Mindestausgleichsquote nicht mehr ausreichen und daher zu der letzten Maßnahme geschritten werden muß.

Noch später als in den soeben besprochenen Wirtschaftszahlen macht sich die Entspannung der Wirtschaftslage bei den Neueintragungen und Löschungen bemerkbar, wo zum Teil sogar eine umgekehrte Bewegung vorliegt, insofern als die Zahl der Löschungen in der aufsteigenden Phase des Konjunkturablaufes zuzunehmen pflegt, womit zum Ausdruck gebracht wird, daß die gelöschten Firmen auch unter den neuen gebesserten Verhältnissen keine Chancen mehr erblicken und anderen den Platz räumen. Die Zahl der Neueintragungen ist im vergangenen Jahr noch niedriger als 1932 gewesen, aber es müßte, für den Fall, daß die gegenwärtigen Auftriebserscheinungen anhalten, mit einer Zunahme von Neueintragungen gerechnet werden. Bei der unbefriedigenden Gestaltung im Jahre 1933 ist nicht außer acht zu lassen, daß in diesem Jahre eine Gewerbesperre erlassen worden ist.

Preise: Für die Preisbildung und Preisentwicklung im vergangenen Jahre war der Einfluß von zwei verschiedenen Ursachenkomplexen besonders bedeutungsvoll. Erstens war es der Einfluß der Veränderung der in Gold berechneten Weltmarktpreise auf das Inlandspreisniveau, soweit diese Veränderung durch die Besserung der internationalen und nationalen Konjunkturlage hervorgerufen wurde, und zweitens war es der Einfluß jener Preisverschiebungen, die durch wirtschaftspolitische Maßnahmen, an denen ja das verflossene Jahr so überaus reich war, verursacht wurden, sei

es daß die Wirkung direkt durch Maßnahmen im Inland erfolgte, sei es daß durch Eingriffe anderer Staaten ein Einfluß über die Weltmarktpreise auf das Inlandpreisniveau ausgeübt wurde. Es ist offenkundig, daß die wirtschaftspolitischen Eingriffe, im Gegensatz zu den konjunkturellen Einflüssen, in erster Linie Veränderungen von Einzelpreisen und Teilpreisniveaus zur Folge hatten.

In Wirklichkeit tritt aber eine Verkettung der Wirkungen der beiden Ursachenfaktoren ein und ihre Auflösung wird besonders dadurch erschwert, daß sich ihre Effekte teils addieren, teils kompensieren und daher in ihrer relativen Bedeutung und Größe sehr schwer zu erfassen sind. Dadurch wird aber das Erkennen von allgemeinen Entwicklungstendenzen überaus erschwert.

Eine weitere Möglichkeit der Preisbeeinflussung wäre noch in Erwägung zu ziehen, nämlich die durch eine Wertveränderung des Schillings. Eine solche ist aber nicht eingetreten. Die Notierung des Schillings im Ausland hat sich nur in engen Grenzen verändert und liegt Ende des Jahres 1933 einige Prozent tiefer als zur gleichen Zeit des Jahres 1932. So betrug die Schweizer Notierung im Dezember 1933 57·71 gegenüber 61·28 im Dezember 1932.

Konjunkturell hat sich das österreichische Preisniveau ziemlich parallel mit dem der meisten anderen Ländern verändert. Die internationalen Großhandelspreise (vgl. Internationale Übersicht der Preisbewegungen, Heft 12, 1933) haben den Tiefpunkt am Ende des ersten, bzw. zweiten Quartals des Jahres 1933 überschritten und zeigen eine leichte Aufwärtsbewegung. Das gilt auch für Österreich, dessen Preisentwicklung nur häufiger kurzfristige Schwankungen zeigt. Der Großhandelsindex auf Goldbasis erreichte im April 1933 seinen tiefsten Punkt und bewegte sich bis Ende des Jahres, wenn auch unbedeutend, nach aufwärts.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Preisverschiebung im Konjunkturverlauf nicht vollkommen parallel erfolgt, sondern daß die Preise der Produktionsgüter jenen der Konsumgüter vorauslaufen, was bei einer Richtungsänderung der Preise besonders deutlich zum Ausdruck kommt. Diese Regel wurde auch durch den Preisverlauf im vergangenen Jahr trotz aller Nebeneinflüsse wieder ziemlich klar bestätigt. Die folgenden Preisindizes sind nicht auf Gold-, sondern auf Schillingbasis errechnet, da die Umrechnung verschiedene Unzulänglichkeiten aufweist. Infolgedessen ergibt sich, da die Schillingentwertung unberücksichtigt blieb,

daß manche Indizes 1931 tiefer liegen als 1933. Für die Beurteilung der Entwicklung der Preise im Jahre 1933 allein ist dies ohne Bedeutung, da ja der Wert des Schillings unverändert war und eine Umrechnung auf Gold die Tiefpunkte der Preisbewegung in den meisten Fällen in das vergangene Jahr verlegt. Mit Rücksicht auf die kurzfristigen Schwankungen wurden die Jahresdurchschnitte verglichen. Jene Preisreihen, die im zweiten Halbjahr 1933 bereits einen starken Anstieg aufweisen, haben für 1933 schon einen höheren Jahresdurchschnitt als 1932. Die stärkste Steigerung weist, wie zu erwarten war, der Index der reagiblen Großhandelspreise auf, der von 55·0 im Jahre 1932 auf 58·7 1933 stieg (Durchschnitt 1923—1931 = 100). Dieser Index ist ein arithmetischer Durchschnitt aus den Preisen von Kernschrott, Blei, Wolle, Baumwollgarn, Hanfgarn, Kalbfellen, Langholz, Schleifholz, Leinöl und Talg.

Abbildung F/29 vergleicht den allgemeinen Geschäftsgang mit den reagiblen Warenpreisen. Auffallend ist die große Parallelität im Konjunkturaufstieg. Beide Indizes kulminieren im Jahre 1929. Im Konjunkturabstieg fällt allerdings die Kurve der reagiblen Preise später und stärker als die des allgemeinen Geschäftsganges. Der Umschwung in der Bewegung ist bei den in Gold umgerechneten reagiblen Preisen schon 1932 eingetreten und seit Mitte dieses Jahres ist ein kräftiger Anstieg zu verzeichnen. Die reagiblen Warenpreise eilen damit, wie das bei einem natürlichen Konjunkturaufstieg erwartet werden durfte, dem allgemeinen Geschäftsgang um ungefähr ein halbes Jahr voraus.

Freilich bedeutet eine Preissteigerung an sich noch keine Besserung der Konjunktur. In ihr kann nur dann ein günstiges Symptom erblickt werden, wenn die Preissteigerung durch eine Erhöhung der Nachfrage verursacht wurde und nicht etwa durch eine Einschränkung des Angebotes. Daß erfreulicherweise das erstere der Fall war, wird bei Besprechung der Produktionsverhältnisse noch nachgewiesen werden können. Ebenfalls eine Steigerung weist der Index der auslandbestimmten Großhandelspreise auf (von 58·9 im Jahre 1932 auf 62·1 im Jahre 1933), der außer einigen bereits genannten Waren noch die Preise wichtiger Metalle berücksichtigt, ferner der Index der gebundenen Preise von 92·5 auf 93·7, der Index für Industriestoffpreise von 74·0 auf 75·8 und der inlandbestimmten Großhandelspreise von 78·8 auf 80·1. Alle diese Indizes enthalten vor allem Preise von Waren, die meist unter dem Namen Produktionsgüter zusammengefaßt werden.

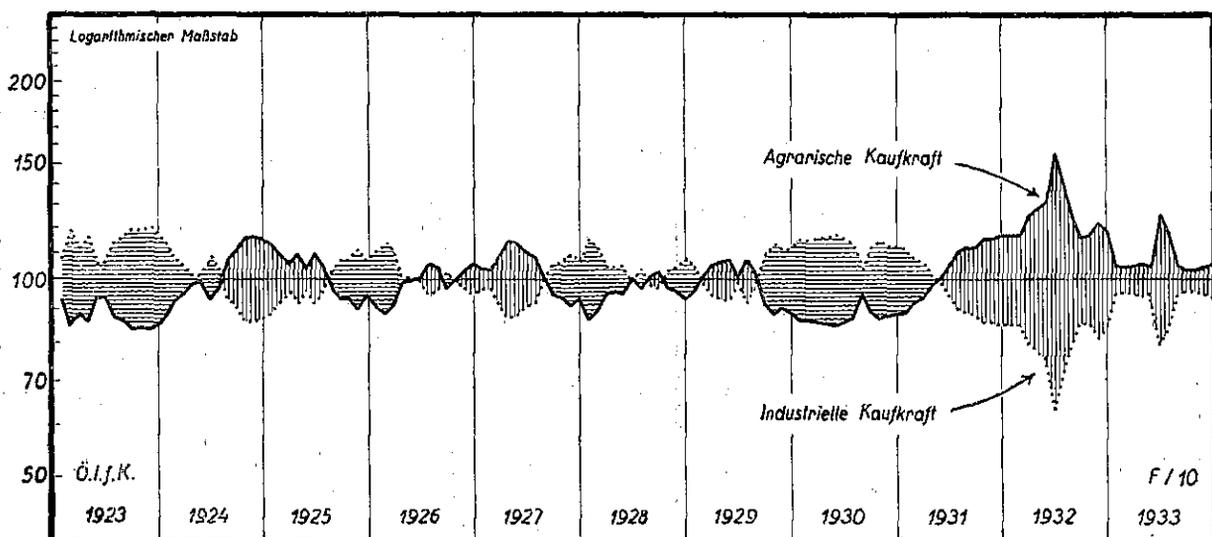
Im Gegensatz dazu ist der Jahresdurchschnitt jener Preisindizes, die in erster Linie Konsumgüterpreise umfassen, im Jahre 1933 noch niedriger als im Jahre 1932. Das gilt z. B. für den Index der Großhandelspreise, der noch von 112 auf 108 zurückging, ferner für den Lebenskostenindex, der sich von 108 auf 105, und schließlich für den Index der Kleinhandelspreise, der sich von 144 auf 142 senkte. Der letztere dürfte die konjunkturellen Veränderungen deutlicher aufzeigen als der Lebenskostenindex, da er keine so starren Komponenten beinhaltet. In dieser Bewegung kommt deutlich ein „Lag“ der Konsumgüterpreise zum Ausdruck, der schon erwähnt wurde. Da aber auch die Konsumgüterpreise teilweise den Tiefpunkt endlich überwunden haben, ist um so mehr zu erwarten, daß die Produktionsmittelpreise sich behaupten werden.

Der Einfluß auf die Preise von seiten der Handelspolitik war im vergangenen Jahr vor allem durch die Vermehrung der Einfuhrverbote und die häufige Änderung der Größen der Kontingente durch das Inland und das Ausland gegeben. Oft hat freilich die Festsetzung von Kontingenten deshalb keine besondere Wirkung gehabt, weil sie nur ein Ersatz für die Beschränkungen der Einfuhr durch die Devisenbewirtschaftung war und in derselben Richtung wirkte.

Jedenfalls ist aber ein derartiger Einfluß schwer in Zahlen zu erfassen und nachzuprüfen, da durch Einfuhrbeschränkungen der exakte Zusammenhang mit den Weltmarktpreisen gelöst wird. Im Falle eines Zolles stellt sich der Inlandpreis auf eine Höhe ein, die sich im wesentlichen durch die Summe von Weltmarktpreis, Fracht und Zoll ergibt. Im Falle eines Kontingentes fehlt dieser

Zusammenhang. Der Preis im Inland steigt um so höher, je kleiner das Kontingent ist; das wird noch im Kapitel über den Außenhandel dargelegt werden. Da aber die Kontingentmengen im Laufe des Jahres 1933 im allgemeinen erhöht wurden, kann von dieser Seite eher eine preissenkende Wirkung angenommen werden. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es interessant, die relative Bewegung zwischen den Preisen landwirtschaftlicher und industrieller Waren zu verfolgen. Die Handelspolitik der letzten Jahre war durch eine Zunahme von Schutzmaßnahmen gekennzeichnet. Durch Milderung des Preisfalles in der Krise hoffte man dessen Wirkungen abzuschwächen. Als 1929 und besonders 1930 und 1931 der gewaltige Preisfall am Weltmarkt eintrat, versuchte man vor allem die Preise der Agrarstoffe nicht allzusehr sinken zu lassen. In den beiden letzten Jahren verstärkte sich aber auch der Industrieschutz immer mehr. Sowohl diese Maßnahmen als auch die Wirkungen der Krise selbst hatten Preisverschiebungen zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Waren zur Folge. Die Zeichnungen F/9 und 10 geben die Verschiebungen der Kaufkraft der landwirtschaftlichen und industriellen Waren in Österreich und am Weltmarkt wieder. Um keine zu weitgehenden oder unrichtigen Schlüsse daraus zu ziehen, muß beachtet werden, daß der Preisindex ein arithmetischer Durchschnitt von zehn wichtigen Agrarstoffpreisen bzw. neun wichtigen Industriestoffpreisen ist. Der Index der Agrarstoffpreise enthält die Preise von Weizen, Roggen, Gerste, Kartoffeln, Zucker, Rindfleisch, Schweinefett, Schweinefleisch, Butter, und zwar für das Inland und den Weltmarkt getrennt. Der Index der Industriestoffe

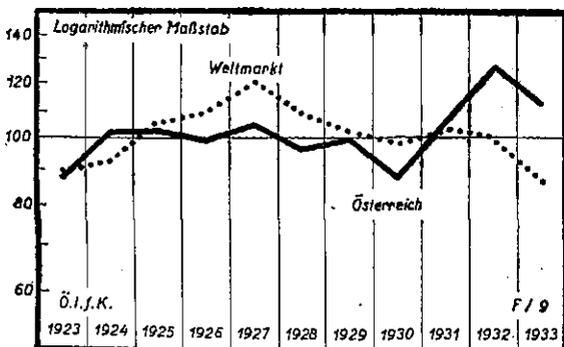
Kaufkraft landwirtschaftlicher und industrieller Waren



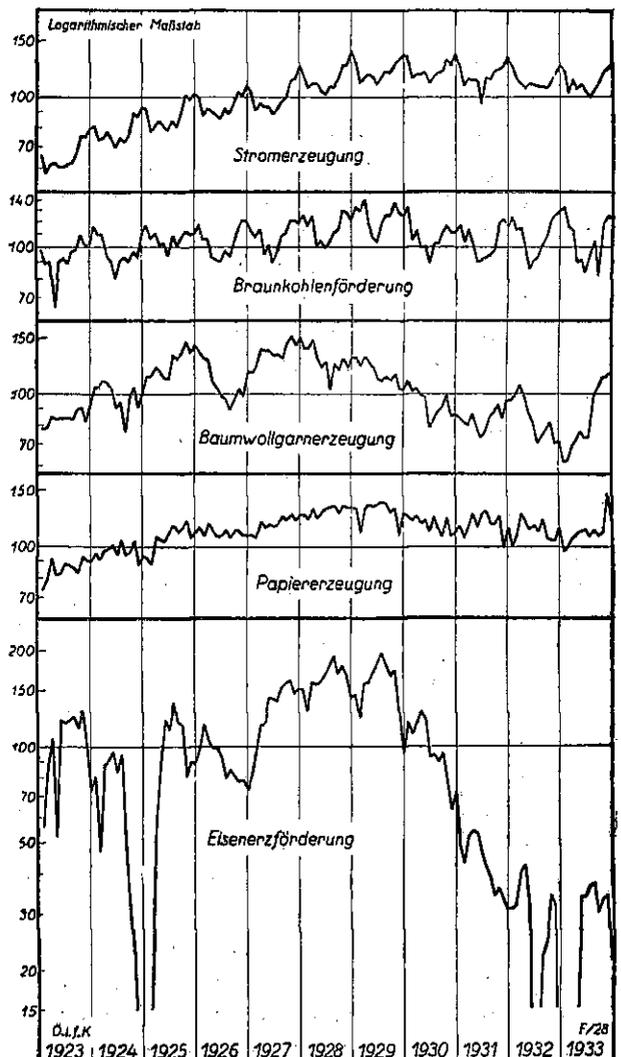
enthält die Preise von Steinkohle, Stabeisen, Grobblechen, Schrott, Blei, Rindshäuten, Rindsleder, Baumwollgarn, Leinöl, wieder im Inland und am Weltmarkt. Die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Waren ergibt sich durch Division des Preisindex der landwirtschaftlichen Waren durch den Preisindex der industriellen Waren und die Kaufkraft der Industriestoffe wird auf die reziproke Weise errechnet. Die Zeichnung F/10 stellt das Ergebnis aus der Division des Index der österreichischen Agrarstoffpreise durch den Index der österreichischen Industriestoffpreise und das Ergebnis aus der umgekehrten Division dar, zeigt also die gegenseitige Veränderung der Kaufkraft landwirtschaftlicher und industrieller Waren im Inland. In Abbildung F/9 wurde außer der Kaufkraftveränderung landwirtschaftlicher Waren im Inland, noch die derselben Waren am Weltmarkt dargestellt, welche durch die Division des Index der Agrarstoffpreise am Weltmarkt durch den Index der Industriestoffpreise am Weltmarkt erhalten wurde. Die Kaufkraftveränderung sagt also gar nichts über die absolute Veränderung der Preise der Industrie- und Agrarstoffe aus, sondern nur über ihre *relative* Veränderung. Wie die Abbildung zeigt, ist die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Waren am Weltmarkt von 1923 an gestiegen und erreichte 1927 den Höhepunkt. Damit geht auch die Kaufkraft landwirtschaftlicher Waren im Inland parallel, steigt allerdings in geringerem Maße als jene. Von 1927 an, also schon vor Erreichung des Höhepunktes der Konjunktur, tritt eine Abwärtsbewegung ein. Die Kaufkraft landwirtschaftlicher Waren im Inland erreicht 1930 einen Tiefpunkt in Übereinstimmung mit der Entwicklung am Weltmarkt. In dieser Tatsache spiegelt sich vor allem der Fall der absoluten Preise der landwirtschaftlichen Waren wider. In den Jahren 1931 und 1932 tritt dann eine gewaltige Steigerung der Kaufkraft der inländischen Agrarstoffe ein. Es ist

dies einerseits auf die Wirkung verschiedener Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft und andererseits auf den gegenüber den landwirtschaftlichen Preisen etwas später eingetretenen, verstärkten Rückgang der Industriepreise zurückzuführen. Von 1932 auf 1933, zeigt sich aber die Umkehr und das vergangene Jahr ist durch einen Rückgang der Kaufkraft landwirtschaftlicher Waren im Inland gekennzeichnet, die jedoch noch immer über dem Niveau der Kaufkraft dieser Güter am Weltmarkt liegt. Der Rückgang ist einerseits durch einen verstärkten Industrieschutz zu erklären, wodurch die Preise der Industriestoffe im zweiten Halbjahr 1933 stärker als am Weltmarkt gestiegen sind, während die Preise der Agrarstoffe im zweiten Halbjahr eher zurückgingen. Gleichzeitig hat aber auch die durch den vorher verstärkten Schutz hervorgerufene erhöhte Produktion landwirtschaftlicher Güter, die sich allmählich auszuwirken be-

Kaufkraft landwirtschaftlicher Waren in Österreich und am Weltmarkt



Produktion in wichtigen Zweigen
(Perzente eines willkürlich gewählten Durchschnitts)



ginnt und allenthalben, wie z. B. bei der Schweinezucht, schon Restriktionsmaßnahmen notwendig gemacht hat, zu einer Verringerung der Kaufkraft landwirtschaftlicher Waren geführt. So sind z. B. von 1932 auf 1933 die Ernteergebnisse von Weizen um 43%, von Roggen um 32% und von Gerste um 32% gestiegen. Es zeigt sich hier eine Gefahr, für die Preise landwirtschaftlicher Artikel, die durch die forcierte Produktion im Inland ungünstig beeinflusst werden könnten, eine Gefahr, die sich mit der fortschreitenden Selbstversorgung Österreichs eher vergrößert.

Industrielle Produktion: Stärker noch als auf die Preise war der Einfluß interventionistischer Maßnahmen, wie vor allem der Einfuhrverbote und Kontingente, auf die Produktion. Da die Schutzmaßnahmen bei einigen Waren verstärkt wurden, wodurch sich deren Produktion erhöhte, bei anderen dagegen vermindert wurden, was einen Produktionsrückgang bei diesen zur Folge hatte, zeigen die Produktionsreihen einzelner Waren einen ziemlich unsteten und zum Teil widerspruchsvollen Verlauf.

Die rein konjunkturellen Einflüsse wirkten sich in erster Linie über die Veränderung der relativen Preise aus, die die Produktion lenken. Bei den landwirtschaftlichen Produktionsergebnissen spielen außerdem noch die bekannten klimatischen Faktoren eine große Rolle. Bei Besprechung der Preise wurde schon darauf hingewiesen, daß die Produktionsgüterpreise einen stärkeren Auftrieb erfahren haben als die Konsumgüterpreise und man müßte daher einen analogen Unterschied zwischen der Produktion von Produktions- und Konsumgütern erwarten.

Um ein allgemeines Urteil über die Entwicklung der industriellen Produktion abgeben zu können, muß zu einem möglichst umfassenden Index gegriffen werden, wie ihn der allgemeine Produktionsindex darstellt, der auf den Produktionsdaten zehn wichtiger Güter beruht. Der Index gibt außerdem wegen seiner Bereinigung die Möglichkeit, die Entwicklung unbeeinflusst von Saisonschwankungen zu verfolgen, die in der Jahresentwicklung unwichtig sind. Nach kurzem Anstieg im Herbst 1932 fiel der Index zu Beginn des Jahres 1933 wieder stark und erreichte im März 1933 mit 72 (Durchschnitt 1923 bis 1931 = 100), von Dezember 1932 abgesehen, seinen tiefsten Stand. Dann aber erfolgte ein rascher Aufstieg, der besonders im zweiten Halbjahr seine höchste Intensität erreichte und bis Ende des Jahres anhielt, wo der Index im Dezember 89, im Novem-

ber sogar 95 erreichte. Deshalb steht auch die Jahresdurchschnittsziffer mit 80 im Jahre 1933 etwas höher als 1932, wo sie 79 betragen hatte. Die Produktionsziffern einzelner wichtiger Güter weisen während des Jahres, wie schon erwähnt, Unregelmäßigkeiten auf, so daß es zweckmäßig erscheint, zuerst die Jahresproduktionen, bzw. die durchschnittliche Monatsproduktion zu vergleichen. Eine solche Steigerung der Jahresproduktion weist die Steinkohlenförderung auf, die sich von 221.314 Tonnen im Jahre 1932 auf 238.923 Tonnen im Jahre 1933 erhöhte, ferner stieg der Index der durchschnittlichen Monatsproduktion von Rohstahl von 39 im Durchschnitt 1932 auf 43 im Durchschnitt von 1933 und der Index für Walzware plus Absatz von Halbzeug um einen Punkt von 40 auf 41, dagegen liegt der Jahresdurchschnitt der Produktion von Braunkohle, Eisenerz und Roheisen 1933 noch tiefer als im Jahre 1932. Der Index der Baumwollgarnproduktion erreichte im Jänner 1933 seinen Tiefpunkt, zeigt aber seitdem ein rasches Ansteigen, das besonders von Juni auf Juli sich sehr intensiv gestaltete und erst gegen Ende des Jahres wieder etwas abebbte.

Ferner können einige wichtige Zweige der chemischen Industrie Steigerungen der Jahresproduktion 1933 gegenüber der von 1932 aufweisen. Z. B. erhöhte sich die Erzeugung von Holzschliff in Waggons gerechnet von 8341 auf 8783, die von Zellulose von 19.964 auf 22.199 und die von Pappe von 2269 auf 2853. Nur die Papierproduktion weist einen geringfügigen Rückschlag von 20.095 auf 20.053 Waggons auf.

Besonders zu erwähnen ist, und aus den Ausführungen über den Außenhandel wird dies noch deutlicher hervorgehen, daß die Produktion vor allem durch den Export angeregt wurde, der besonders bei Qualitäts- und Spezialwaren stärker zugenommen hat. Der Export von Feinblechen ist z. B. von 20.004 q im Jahre 1932 auf 51.378 q im Jahre 1933 gestiegen, während der Inlandsabsatz noch rückgängig war. Leichte Besserungen zeigten sich auch, besonders soweit das Exportgeschäft in Frage kommt, bei der Maschinen- (landwirtschaftliche Maschinen), der Kautschukindustrie und der Produktion von Metallhalbfabrikaten. Andere Industrien, wie die Holzindustrie (der Export hat sich auch hier gehoben), die Möbel- und Bierindustrie melden noch weitere Rückgänge. Im Vergleich der Jahresproduktionen von 1932 und 1933 kommt natürlich die Besserung der Lage nicht oder nur abgeschwächt zum Ausdruck, weil diese im allgemeinen erst im zweiten Halbjahr eingetreten ist und daher der Jahres-

durchschnitt auch die niedersten Werte noch einschließt (vgl. dazu Abb. F/16)*).

Es dürfen aber aus der Feststellung einer Aufschwungtendenz auch noch keine zu optimistischen Schlüsse über die Lage einzelner Wirtschaftszweige gezogen werden. Die Bedeutung der Besserung liegt nicht so sehr in ihrem Umfang als vielmehr darin, daß endlich der Rückgang aufgehört hat und der Umschwung in der *allgemeinen* Entwicklung eingetreten ist. Da die Preise außerdem noch als sehr ungünstig bezeichnet werden, besteht der Vorteil einer vermehrten Produktion, besonders für die kapitalintensiven Betriebe, in erster Linie in einer Verringerung ihrer fixen Kosten.

Landwirtschaftliche Produktion: Zu den Wirkungen der Konjunktur und der Handelspolitik kommen bei der landwirtschaftlichen Produktion noch die Einflüsse klimatischer Zufälligkeiten, die die Wirkungen der beiden ersteren Faktoren zwar gelegentlich stören, aber doch noch deutlich genug erkennen lassen. Die drei nebenstehenden Tabellen geben Aufschluß über die Entwicklung von Selbstversorgung, Ernteertrag und Hektarertrag wichtiger landwirtschaftlicher Güter seit 1923. Zu Vergleichszwecken sind auch die entsprechenden Ziffern für das Jahr 1913 angegeben. Die Anbaufläche zeigt, kleine Rückschläge und Verschiebungen zwischen den einzelnen Feldfrüchten ausgenommen, seit 1923 eine stetige Zunahme, ohne aber die Größe der Anbaufläche vor dem Krieg zu erreichen. Dagegen zeigen die Hektarerträge, die ebenfalls ständig zugenommen haben, im letzten Jahre schon Größen, die bedeutend über dem Vorkriegsniveau liegen, was vor allem auf den Fortschritt der Technik und den kapitalintensiveren Betrieb zurückzuführen ist. Doch ist auch das Maß der Kapitalverwendung von der jeweiligen Konjunkturlage in hohem Maße abhängig. Kon-

junkturrell läßt sich ein Ansteigen der Produktion von 1923 feststellen, die 1927 und 1928 den Höhepunkt erreichte; das stimmt auch mit der Steigerung der Kaufkraft landwirtschaftlicher Waren

Hektarertrag

	q je ha							hl je ha
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln	Zucker- rüben	
1913	14·8	14·7	13·9	13·5	16·3	94·1	241·6	14·1
1923	12·6	10·8	12·7	11·6	15·1	94·5	184·0	25·8
1924	11·8	11·0	11·4	10·7	15·9	98·4	231·9	9·6
1925	14·8	14·3	14·2	12·6	19·4	117·4	244·1	26·5
1926	12·7	12·1	13·5	13·8	15·8	73·0	242·9	13·6
1927	15·9	13·3	16·1	14·1	21·1	145·5	295·7	7·0
1928	16·9	13·3	18·0	15·4	18·7	131·5	239·0	20·6
1929	15·1	13·6	17·0	15·2	21·0	147·6	227·6	18·5
1930	15·9	14·0	15·4	12·8	20·9	140·7	274·7	38·6
1931	14·3	12·7	12·9	10·6	20·6	140·3	229·0	46·8
1932	15·3	15·6	16·0	12·7	25·0	131·7	239·0	40·2
1933*)	21·4	20·6	22·0	17·8	21·3	126·7	233·3	27·2

*) Vorläufige Ziffern.

Ernteertrag

	1000 q						1000 hl	
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln	Zucker- rüben	Wein
1913	3.506·2	6.335·6	2.211·3	4.877·2	1.028·7	16.050·7	6.053·9	677·2
1923	2.419·1	4.022·6	1.710·2	3.753·8	876·4	14.262·0	2.417·8	822·1
1924	2.310·7	4.112·3	1.569·4	3.315·7	944·6	16.472·2	4.330·5	305·4
1925	2.904·3	5.500·9	2.005·7	3.884·3	1.167·7	20.684·2	4.925·7	860·1
1926	2.568·7	4.753·2	1.975·6	4.347·9	971·5	12.977·8	4.806·8	461·6
1927	3.254·9	5.112·2	2.380·7	4.388·1	1.256·7	26.664·0	7.227·0	226·0
1928	3.515·5	5.060·1	2.819·9	4.621·7	1.079·0	24.883·1	7.254·2	774·9
1929	3.145·9	5.104·9	2.694·1	4.510·4	1.172·8	28.030·4	6.912·4	572·6
1930	3.268·0	5.241·7	2.673·2	4.007·0	1.208·0	25.530·8	9.732·9	1.202·4
1931	2.996·2	4.808·7	2.165·9	3.320·5	1.267·4	27.167·8	9.776·6	1.385·3
1932	3.318·4	6.154·1	2.741·0	3.898·1	1.321·7	26.660·7	10.203·7	1.077·7
1933*	4.733·0	8.145·0	3.725·0	5.441·0	1.383·0	26.612·0	10.730·0	735·0

* Vorläufige Ziffern.

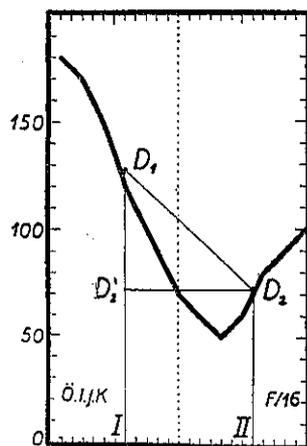
Anteil der Inlandproduktion an der dem Verbrauch zugeführten Menge in %

Wirtschaftsjahr I. VII.—30. VI.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Erdäpfel	Zucker
1923—1924	31·76	72·07	61·53	78·64	52·70	96·00	31·34
1924—1925	31·79	78·46	58·82	74·19	39·51	95·92	43·07
1925—1926	39·82	83·92	67·87	82·50	40·97	96·17	39·50
1926—1927	33·05	81·13	70·38	81·95	31·36	88·68	45·19
1927—1928	40·31	80·36	76·51	83·29	43·64	99·48	34·47
1928—1929	44·23	78·39	80·55	82·97	43·21	100·00	51·26
1929—1930	41·71	80·57	71·43	75·64	37·88	97·79	54·89
1930—1931	41·32	80·57	69·63	78·05	35·50	98·65	76·52
1931—1932	38·79	84·33	65·70	78·95	24·96	99·42	81·67
1932—1933	45·09	95·42	74·82	91·47	21·87	99·25	95·86

Auf einen Einwohner entfallen von der dem Verbrauch zugeführten Menge im Durchschnitt kg

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln	Zucker
1923/24	102	73	38	62	24	179	21
1924/25	96	69	36	57	35	208	24
1925/26	99	89	40	61	41	270	27
1926/27	103	77	38	69	44	160	24
1927/28	110	85	43	69	41	347	27
1928/29	108	86	48	74	36	314	28
1929/30	102	84	52	79	44	370	30
1930/31	107	87	52	66	48	344	26
1931/32	103	75	44	52	72	348	27
1932/33	99	87	50	54	86	338	23

6*



*) Um Mißverständnissen vorzubeugen ist in nebenstehender Zeichnung dargestellt, daß trotz einer Steigerung der Werte einer Wirtschaftsreihe um 100 Prozent gegenüber dem Tiefpunkt in einem Jahr (II), der Durchschnitt des betreffenden Jahres dennoch unter dem Durchschnitt des vergangenen Jahres (I) liegen kann. Im vorliegenden Fall liegt D₂ um 56 Prozent unter D₁. Zweifellos ist aber eine Umkehr der Tendenz erfolgt.

überein, wie schon im Kapitel „Preise“ ausgeführt wurde. 1927 ist das Hochkonjunkturjahr für die Landwirtschaft, während für die industrielle Produktion im allgemeinen erst das Jahr 1929 den Höhepunkt brachte. Nach 1927 läßt sich bis 1931 ziemlich einheitlich ein Rückgang oder doch eine schwächere Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion feststellen. Dagegen stieg die Produktion in den letzten 2 Jahren besonders stark an, was wieder eine Folge des Steigens der Kaufkraft landwirtschaftlicher Produkte ist. Konjunkturell viel eindeutiger und die landwirtschaftliche Produktion indirekt bestimmend sind die Veränderungen im Konsum landwirtschaftlicher Produkte, die im Kapitel über Umsätze genauer behandelt werden.

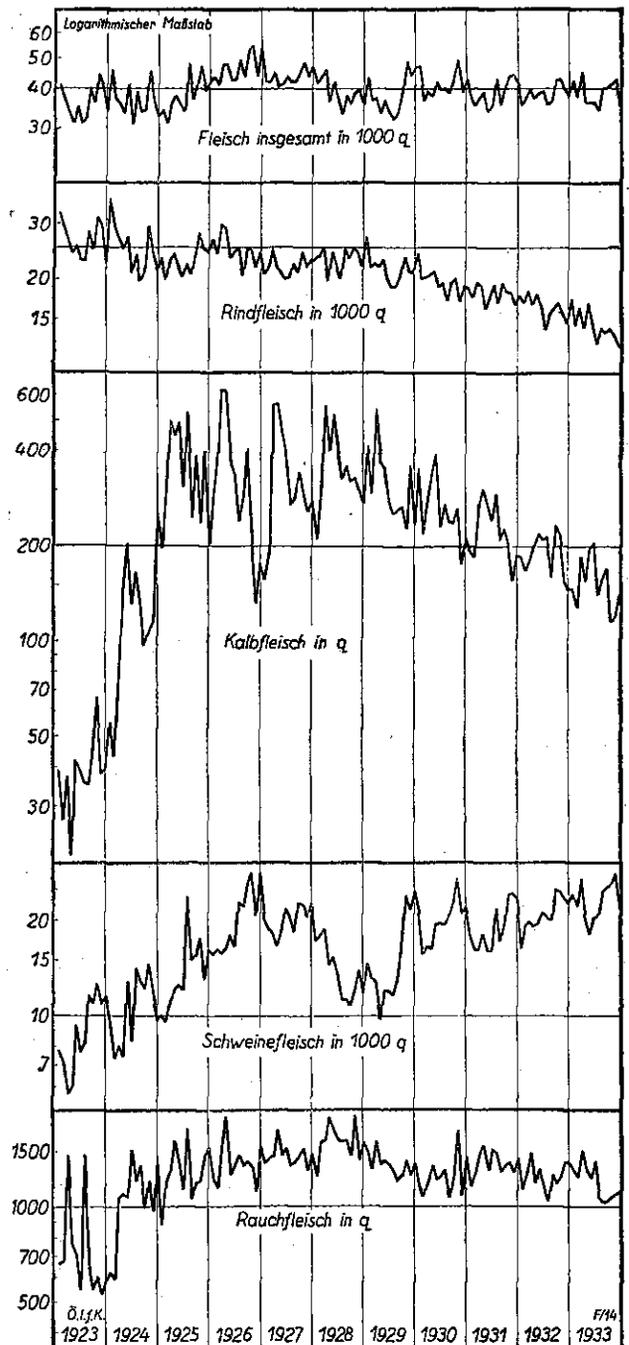
Die Tabelle S. 31 zeigt den Prozentanteil der Inlandsproduktion verschiedener landwirtschaftlicher Waren am Gesamtverbrauch, der sich aus dem Einfuhrüberschuß plus der Eigenproduktion ergibt. Aus dieser Tabelle geht die allgemein bekannte Tatsache ziemlich deutlich hervor, daß die Selbstversorgung Österreichs seit 1923 und besonders in den letzten Jahren Fortschritte gemacht hat, was vor allem in hohem Maße für die Zucker-versorgung gilt. Die Prozentanteile der Inlandsproduktion landwirtschaftlicher Produkte am Gesamtverbrauch, die im Wirtschaftsjahr 1932/33 für Weizen 45·09, für Roggen 95·42, für Hafer 91·74 und für Zucker 95·86 betragen, sind die höchsten, die seit 1923 erreicht wurden.

Umsätze: In manchen Fällen reagieren die Umsätze schneller auf eine Konjunkturveränderung als die Produktion, weil oft die Veränderung der Größe der Lagervorräte die Weiterleitung einer erhöhten Nachfrage verhindert. Vom Standpunkt der konjunkturellen Betrachtung muß auch hier abermals zwischen den Umsätzen der Produktionsgüter und jenen der Konsumgüter unterschieden werden. Eine nähere Betrachtung bestätigt wieder, daß diese Unterscheidung sehr begründet ist, denn es zeigt sich, daß ganz analog wie bei den Preisen und der Produktion auch die Umsätze der Produktionsmittel denen der Konsumgüter voraneilen, was hier um so weniger verwunderlich ist, als der Zusammenhang zwischen Produktion und Umsätzen sehr eng ist.

Die Umsätze der Produktionsmittel sind im Produktionsgüterumsatzindex zusammengefaßt, der auf Grund des Verbrauches von wichtigen Industriestoffen errechnet wird. Der saisonbereinigte Index ist bis Februar 1933 rückgängig, wo er mit 57 (Durchschnitt 1923—1931 = 100) sein Minimum erreicht. Dann setzt ein deutliches Ansteigen ein,

das mit Unterbrechungen bis Ende des Jahres anhält, wo die Indexziffer 73 beträgt. Der Jahresdurchschnitt für 1933 ist allerdings mit 66·4, infolge des relativ hohen Standes des Index zu Beginn 1932, noch tiefer als der Jahresdurchschnitt 1932 mit 67·4. Der Verbrauchsgüterumsatzindex dagegen, als umfassendster Index der Konsumgüterumsätze, der auf den Umsätzen von Lebensmitteln, Bier, Tabak, Branntwein, Konfektion, Schuhen, Hausrat und Möbeln beruht, erreicht seinen Tiefpunkt erst im Oktober 1933 mit

Fleischzufuhren in der Wiener Großmarkthalle



79. Seitdem ist zwar eine Erhöhung mit kleineren Rückfällen eingetreten, ein Tendenzumschwung kann aber darin noch nicht sicher festgestellt werden. Vergleicht man bei einzelnen Umsatzreihen die Jahresdurchschnitte 1933 mit jenen von 1932, so zeigt sich, daß sie im Gegensatz zu jenen vieler Produktionsreihen im vergangenen Jahre noch tiefer liegen als 1932. Das gilt z. B. für den Index der Lebensmittelumsätze (Jahresdurchschnitt für 1933 = 97 gegen 102 für 1932); auch der Index der Konfektionsumsätze fiel (von 81 auf 72), der von Schuhen von 100 auf 97, von Hausrat und Möbeln sogar von 89 auf 66. Der Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe fiel von 1932 auf 1933 von 143.000 auf 126.000, der Zuckerverbrauch von 15.200 auf 14.800 Tonnen im Monatsdurchschnitt. Ferner war 1933 auch der gesamte Viehauftrieb geringer als im Jahre 1932. Daß der Umsatz an einzelnen Konsumgütern nur sehr schwach stieg, gleich blieb oder sogar zurückging, sagt noch nichts gegen eine Besserung der Konjunkturlage aus, denn ein allgemeiner Wiederaufstieg pflegt erst in letzter Linie in der Konsumgütersphäre in Erscheinung zu treten. Diese Erfahrung wird auch durch die nachfolgenden Abbildungen erhärtet, welche, auf Statistiken des Marktamtes beruhend, die Entwicklung der Belieferung der Wiener Großmarkthalle mit wichtigen Lebensmitteln darstellen. Sie können im allgemeinen wohl auch als Index des Konsums dieser Waren in Wien betrachtet werden.

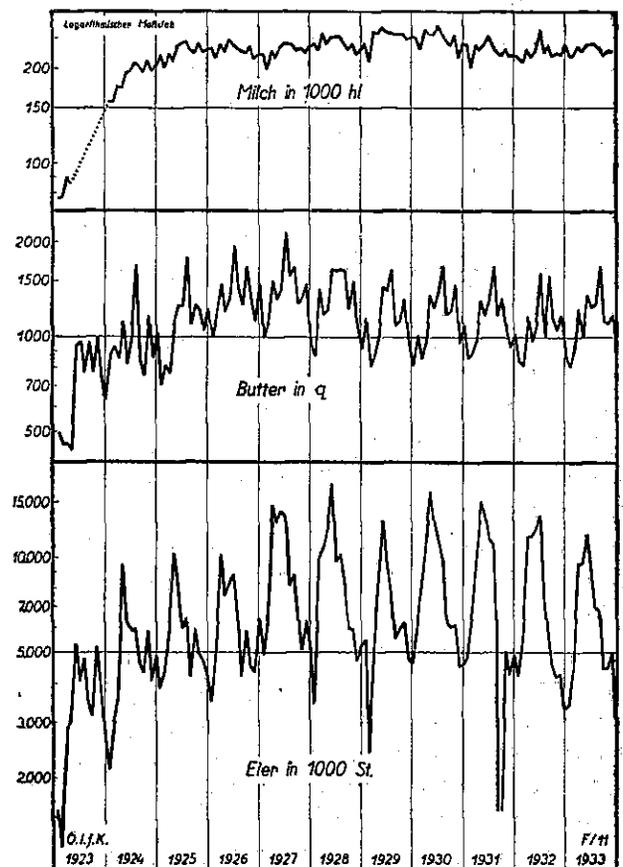
Ganz allgemein läßt sich bei fast allen Lebensmitteln — eine Ausnahme macht nur Rindfleisch — eine ziemlich stetige Zunahme des Konsums vom Jahre 1923 an feststellen. Der Höhepunkt wird dann im Jahre 1927 und 1928 überschritten, also schon 1 bis 2 Jahre vor dem Höhepunkt der industriellen Konjunktur. Das stimmt nicht nur mit der Entwicklung der landwirtschaftlichen Kaufkraft überein, sondern auch mit der Bewegung der absoluten Preise landwirtschaftlicher Produkte. Nur bei Fleisch ergeben sich einige bemerkenswerte Ausnahmen. Nach den Jahren 1927 und 1928 beginnen die Zufuhren wieder zu sinken und bis Ende des Jahres 1933 ist zwar ein Nachlassen des Rückganges, aber noch nirgends eine deutliche Umkehrung der sinkenden Tendenz eingetreten. Daraus geht hervor, daß die Konjunkturbelebung noch nicht allgemein bis in die Konsumgütersphäre vorgedrungen ist, und das erklärt auch die Verwunderung mancher Wirtschaftskreise, wenn von einer eingetretenen Besserung der Konjunktur gesprochen wird. Es muß aber auch betont werden, daß die

Erscheinung selbst ganz international zu beobachten ist, wenn auch teilweise schon geringfügige Konsumsteigerungen stattgefunden haben. Der noch rückgängige Konsum in Österreich darf daher in keiner Weise als ungünstiges Zeichen für die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft angesehen werden. Er ist nur der Ausdruck eines zwar schmerzlichen, aber notwendigen und heilsamen Anpassungsprozesses, der durch künstliche Maßnahmen der Konsumanregung zwar aufgehalten werden könnte, wodurch jedoch die Krise nur verlängert würde.

Die Entwicklung des Fleischkonsums zeigt einige Besonderheiten, die teils durch wirtschaftspolitische Maßnahmen, teils durch strukturelle Änderungen in der Nachfrage nach verschiedenen Fleischarten zu erklären sein wird. Der Gesamtanlieferung von Fleisch hat seit 1923 nur unbedeutende Schwankungen durchgemacht und ihre Höhe ziemlich behaupten können. Im Jahre 1926/27 erreichte sie einen mäßigen Höhepunkt. Nach einem kurzen Rückfall im Jahre 1929, der aber noch am Ende desselben Jahres wieder aufgeholt wurde, setzte sich der leichte Rückgang bis Ende 1933 fort.

Nur der Konsum von Rindfleisch sinkt als

Milch-, Butter- und Eierzufuhren in der Wiener Großmarkthalle



einzig, ganz leichte Schwankungen ausgenommen, seit 1923 ständig und der Rückgang hat augenscheinlich auch im vergangenen Jahr noch Fortschritte gemacht. Der Konsum von Schweinefleisch dagegen ergibt beinahe das Spiegelbild dazu; das läßt den Schluß zu, daß ein Übergang der Nachfrage von Rindfleisch auf Schweinefleisch erfolgt ist. Daß die Konsumverschiebung von ganz gewaltigem Ausmaß war, zeigt die Tabelle auf S. 34, in der die in die Großmarkthalle gelieferten Jahresmengen verschiedener, wichtiger Lebensmittel auf den Kopf der Wiener Bevölkerung umgerechnet wurden. Aus ihr geht hervor, daß der Rindfleischkonsum von 1923—1933 von 17·0 auf 9·6 kg zurückging, während der Konsum von Schweinefleisch von 5·9 kg im Durchschnitt des Jahres 1923 auf 15·2 kg im Durchschnitt des Jahres 1933 stieg. Die Tabelle auf S. 31 gibt über die Veränderung des Konsums von wichtigen anderen Nahrungs-

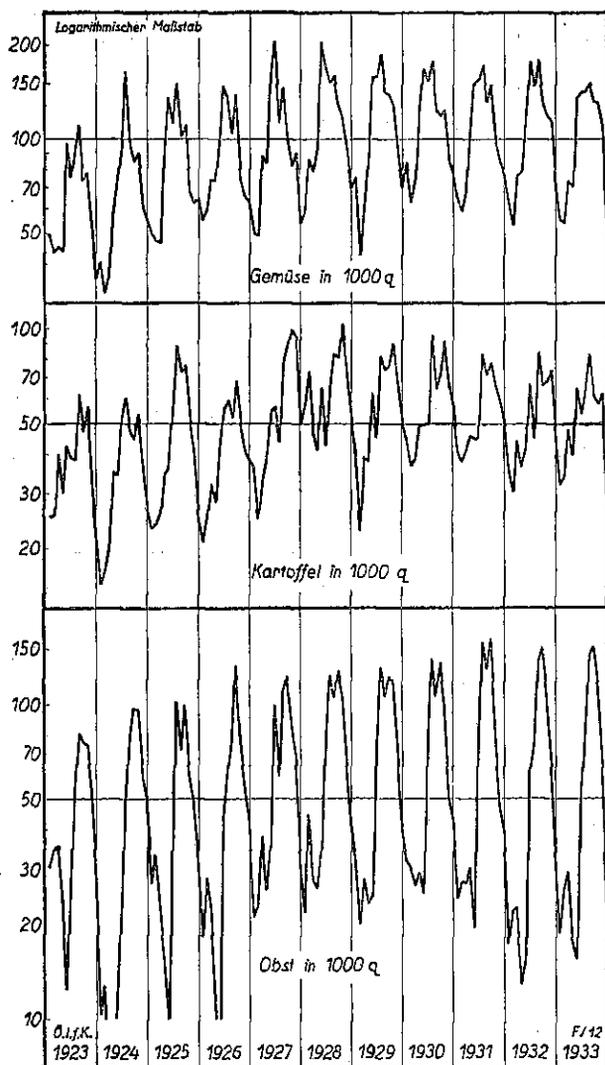
mitteln pro Kopf der österreichischen Bevölkerung Aufschluß.

Durchschnittlicher Verbrauch je Kopf in Wien
(nach den Zufuhren zur Großmarkthalle, Wien)

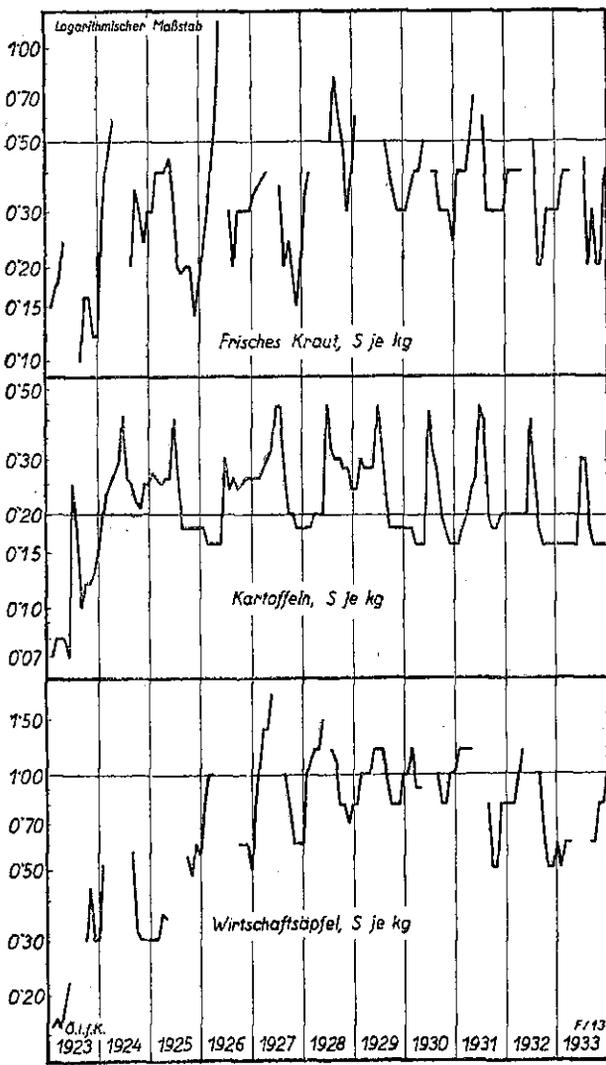
Jahr	Fleisch überhaupt kg	Rindfleisch kg	Kalb- fleisch kg	Schweine- fleisch kg	Rauch- fleisch kg	Gemüse kg	Kartoffeln kg	Obst kg	Milch l	Butter kg	Eier Stück
1923	23·4	17·0	0·02	5·9	0·5	42·7	24·6	28·4	77·1	0·5	22
1924	23·8	16·2	0·08	6·9	0·7	47·1	23·7	26·0	121·4	0·6	32
1925	34·7	14·7	0·23	9·0	0·8	55·8	29·3	29·6	145·1	0·7	37
1926	30·0	15·8	0·21	13·1	0·9	58·3	27·2	30·3	146·3	0·9	40
1927	28·0	14·0	0·22	12·8	0·9	65·6	37·2	38·4	145·6	0·9	57
1928	25·1	14·8	0·23	9·0	1·0	75·9	41·8	42·7	154·3	0·9	56
1929	25·0	14·0	0·21	9·9	0·9	72·3	37·2	42·1	163·2	0·7	43
1930	26·8	12·9	0·17	12·9	0·8	74·5	38·9	43·0	161·2	0·8	56
1931	25·4	11·9	0·15	12·5	0·9	72·4	36·3	44·5	150·0	0·7	51
1932	25·4	10·8	0·13	13·7	0·8	73·3	35·1	39·5	150·1	0·7	49
1933	25·6	9·6	0·10	15·2	0·8	69·0	34·6	40·3	150·1	0·8	44

Allgemeiner Geschäftsgang: In Übereinstimmung mit den Darlegungen über die Produktion und die Umsätze von Produktions- und Konsumgütern ergibt sich von selbst das Bild des allgemeinen Geschäftsganges. Man kann es dahin

Kartoffel-, Gemüse und Obstzufuhren in der Wiener Großmarkthalle



Kartoffel-, Kraut- und Obstpreise in Wien im Kleinhandel



charakterisieren, daß es noch uneinheitlich ist, hauptsächlich deshalb, weil die Belebungserscheinungen, die in der Sphäre der Produktionsgüter deutlich geworden sind, in der Konsumgütersphäre noch kaum wahrzunehmen sind. Der Index des allgemeinen Geschäftsganges stellt den Versuch dar, die durchschnittliche Geschäftslage in einer Indexziffer zu erfassen. Der Index erreichte im März, April und Juni 1933 seine Tiefpunkte und steigt gegen Ende des Jahres leicht an.

Als Abschluß sei auf die Abbildung F/7 verwiesen, die die Entwicklung der Verbrauchsgüter- und Produktionsgüterumsätze wiedergibt und die schon oben erwähnt worden war. Der Produktionsgüterindex zeigt deutlich im Jahre 1933 den Tendenzumschwung nach aufwärts, während bei den Verbrauchsgüterumsätzen noch kein Richtungswechsel eingetreten ist; damit ist das Wesen der wirtschaftlichen Konjunkturlage im Jahre 1933 gekennzeichnet.

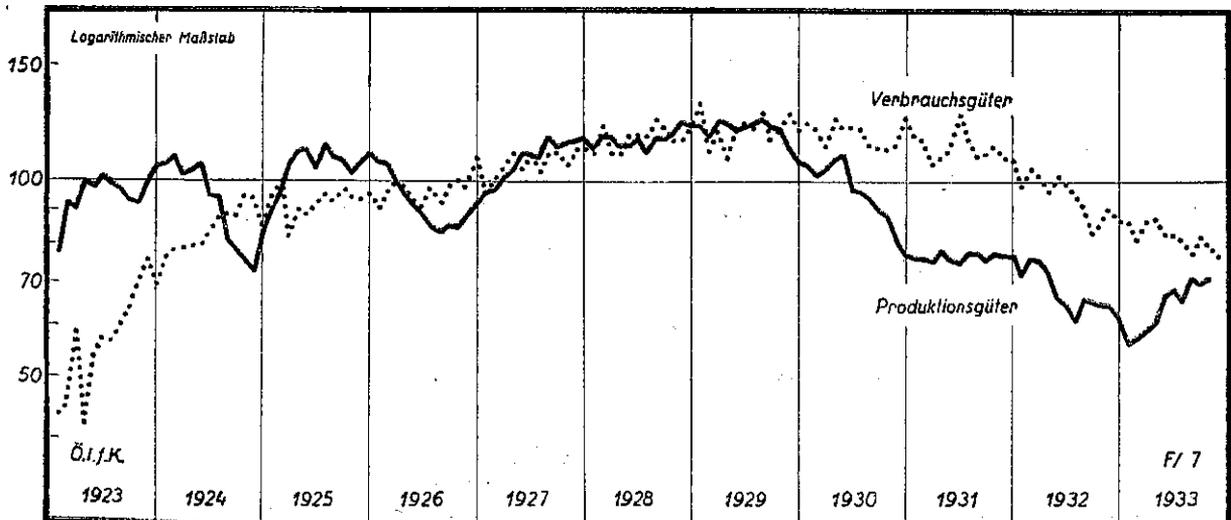
Arbeitsmarkt: Auch in der Entwicklung der Arbeitslosenziffern des vergangenen Jahres kommt der Tiefpunkt und damit der Konjunkturwechsel deutlich zum Ausdruck. Die von Saisonschwankungen bereinigten Indizes der unterstützten Arbeitslosen in Österreich insgesamt, in Wien und in Österreich ohne Wien erreichen 1933 den höchsten Stand seit 1923, und zwar der Index der gesamten unterstützten Arbeitslosen schon im Juni des Jahres mit 254 (Durchschnitt 1923—1931 = 100), der Index der unterstützten Arbeitslosen in Wien im September mit 200 und der Index der unterstützten Arbeitslosen in Österreich ohne Wien im Juli mit 313. Bis Dezember dieses Jahres gingen die Indizes auf 170, bzw. 166 und 175 zurück. Da die Besserung erst in den letzten Monaten 1933 er-

heblicher wurde, ist der Jahresdurchschnitt der Arbeitslosigkeit 1933 noch höher als 1932. Für die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen betrug er nämlich 329.494 Personen gegenüber 308.803, für die unterstützten Arbeitslosen in Wien 130.654 gegenüber 115.568 und für die Unterstützten in Österreich ohne Wien 198.839 gegenüber 193.237. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit kann aber nicht vollständig auf das Konto der natürlichen Konjunkturbelebungen gebucht werden, wenn der Einfluß von dieser Seite auch sicher sehr bedeutend war. Außerdem wirkten verschiedene, rein interne, administrative Maßnahmen, ferner die staatlichen Arbeitsbeschaffungsaktionen einschließlich des freiwilligen Arbeitsdienstes dahin, die Zahl der unterstützten Arbeitslosen zu verkleinern.

In Abbildung F/15 wurden die Zu- und Abnahmen der Zahl der gesamten unterstützten Arbeitslosen in Österreich, die sich aus der Differenz mit der Zahl in denselben Monaten des Vorjahres ergeben, dargestellt und damit zweierlei erreicht. Erstens wurden dadurch die Saisonschwankungen weitgehend ausgeschaltet und zweitens wurde in den Differenzen ein Maß für die Intensität der Steigerung, bzw. Abnahme der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahre gefunden. Aus der Zeichnung geht nun hervor, daß die Zunahmen 1930 und 1932 am intensivsten waren. 1933 wurden die positiven Differenzen immer geringer, bis schließlich im Oktober 1933 die Differenz zum erstenmal negativ wurde, d. h. die Ziffer der Arbeitslosigkeit war im Oktober 1933 zum erstenmal kleiner, als im selben Monate 1932. Diese Tendenz hat dann bis Ende des Jahres nicht nur angehalten, sondern sich weiter verstärkt.

Umsätze von Produktions- und Verbrauchsgütern

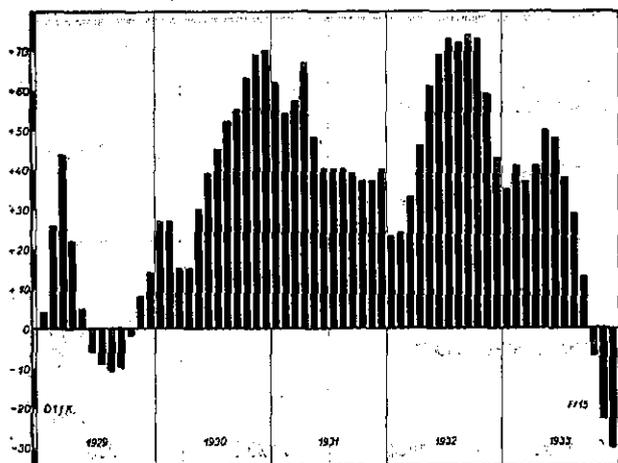
(Durchschnitt 1923 — 1931 = 100)



Ähnlich wie bei der Produktion, deren Besserung sich erst in den Monatsziffern gegen Ende des Jahres 1933 zeigte, während die Jahresdurchschnitte 1933 noch niedriger als 1932 lagen, ist das auch beim Arbeiterstand in größeren Betrieben der wichtigsten Industriezweige (s. unten) festzustellen. Die Jahresdurchschnitte in Perzenten des Durchschnittes von 1929 liegen 1933 durchwegs noch unter denen von 1932. Vergleicht man jedoch die Indizes der Beschäftigten in den letzten Monaten 1933 mit jenen in den gleichen Monaten des Jahres 1932, so zeigt sich, daß jene schon vielfach günstiger liegen, z. B. bei der Schwachstromindustrie, der elektrochemischen und chemischen Großindustrie und den Baumwollspinnereien und -webereien.

Die nebenstehende Tabelle gibt Aufschluß über die rasche Steigerung der im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Personen, der im November 1933 schon mehr als die Hälfte aller bei staatlichen Arbeitsbeschaffungsaktionen Tätigen umfaßte. Da nur der vierte Teil der Zahl der Beschäftigten aus dem Kreise der unterstützten Arbeitslosen stammt, hat auch diese Institution, obwohl in erster Linie eine soziale Einrichtung, eine Verminderung der Zahl der Arbeitslosen bewirkt. Abbildung F/19 gibt die Entwicklung der in Wien ausbezahlten Lohn- und Gehaltssumme in saisonbereinigten Indexziffern wieder. Die Lohn- und Gehaltssumme ist seit 1929 rückgängig und zeigt auch im Jahre 1933 noch keinen Umschwung in der Entwicklungsrichtung, wenn auch die Abwärtsbewegung sich verlangsamt hat. Diese Tatsache erklärt auch den noch andauernden Rückgang des Konsums an Lebensmitteln, am Wiener Markt (siehe Umsätze), der ja vor allem von der Größe der Lohnauszahlung abhängig ist.

Zu- und Abnahme der Arbeitslosigkeit in Österreich jeweils gegenüber dem Vorjahr (+ Zunahme, - Abnahme)



Verkehr: Die verfügbaren Ziffern über den Verkehr müssen selbstverständlich die Entwicklungstendenzen, die in den vorhergehenden Seiten beschrieben worden sind, widerspiegeln, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß es sich hier um Ziffern handelt, in denen Sonderbewegungen, die für einzelne Gebiete vielleicht charakteristisch sind, durch die Einbeziehung einer großen Reihe von anderen Wirtschaftszahlen ausgeglichen wurden. Wenn trotzdem bei den Angaben der Bundes-

Anteil der bei den einzelnen Industriellen Bezirkskommissionen gemeldeten Arbeitslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit Österreichs in Perzenten

	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933
Wien	57.0	49.0	50.2	49.3	46.9	43.6	40.9	40.0	38.1	37.5	39.8
Wien-Umgeb.	5.3	4.7	5.2	4.7	4.9	5.1	5.5	5.7	5.5	5.0	5.1
Wr.-Neustadt	9.6	10.0	9.4	10.5	9.9	9.9	10.9	10.2	9.3	8.9	8.0
St. Pölten	3.5	4.9	5.1	5.3	5.2	5.4	6.0	7.3	7.1	6.3	5.8
Gmünd	0.9	1.0	0.9	1.2	1.2	1.2	1.5	1.3	1.6	1.5	1.6
Linz	9.3	11.9	11.5	11.4	11.5	11.5	11.7	12.0	11.8	11.3	11.0
Salzburg	1.6	1.4	1.6	1.6	1.6	1.9	2.5	2.5	2.6	3.1	3.2
Innsbruck	1.1	1.4	1.5	1.7	2.0	2.3	2.6	2.8	3.2	4.0	4.3
Bregenz	0.2	0.3	0.5	0.8	0.6	0.8	1.1	1.4	1.8	2.1	2.0
Sauerbrunn	1.7	1.9	1.9	1.9	2.1	2.0	2.2	2.8	2.3	2.2	2.2
Graz	8.6	11.9	10.1	9.6	11.4	13.0	11.8	11.8	12.8	13.4	12.8
Klagenfurt	1.2	1.6	2.1	2.0	2.7	3.3	3.3	2.6	3.9	4.7	4.2
Insgesamt	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Freiwilliger Arbeitsdienst

		Beschäftigte Personen		davon aus dem Kreise der unterstützten Arbeitslosen	
		Stand am Monatsende	davon weibl.	davon weibl.	davon weibl.
1932	X.	59			
	XI.	69			
	XII.	187			
1933	I.	314			
	II.	602			
	III.	1003			
	IV.	846			
	V.	1185			
	VI.	2701			
	VII.	7264	186	2816	31
	VIII.	12.412	425	4186	61
	IX.	17.344	773	5709	91
	X.	20.359	1148	6036	117
	XI.	19.633	1671	5352	161
	XII.	16.454	2259	3788	157

Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigsten Industriezweigen

(Jahresdurchschnitte in Perzenten des Durchschnitts 1929)

Betriebszweig	1929	1930	1931	1932	1933
Kohlenbergbau	100	90	85	87	84
Eisen- und Stahlhütten	100	78	64	44	44
Metallwerke	100	84	72	50	52
Eisen-, Stahl- und Metallgießereien	100	73	50	41	31
Kabel- und Drahtfabriken	100	84	64	46	36
Sensenwerke	100	70	42	16	14
Emalgeschirrerzeugung	100	85	66	50	32
Metallwaren- u. Chinasilberwarenerzeugung	100	85	71	52	49
Automobilfabriken	100	59	56	34	29
Lokomotivbau- und Waggontfabriken	100	64	43	22	17
Eisenkonstruktionswerkstätten u. Aufzugsfabriken	100	67	42	28	24
Maschinen- u. landwirtschaftliche Maschinenfabriken	100	77	53	32	25
Pumpen- und Armaturenerzeugung	100	91	63	45	40
Schwachstromindustrie	100	93	71	47	38
Starkstromindustrie	100	83	62	40	33
Feinmechanische Industrie	100	107	64	41	40
Zement- und Kalkwerke	100	109	78	45	28
Magnesiumindustrie	100	85	55	40	44
Hohlglaserzeugung	100	94	77	65	40
Sägewerke	100	91	72	46	34
Elektrochemische u. chemische Großindustrie	100	83	61	52	54
Zuckerwarenerzeugung	100	96	86	74	63
Brau- und Malzindustrie	100	97	83	66	56
Flachspinnereien und Leinenwebereien	100	95	84	68	72
Baumwollspinnereien u. Baumwollwebereien	100	75	65	63	51
Färbereien und Bleichereien	100	95	88	79	63
Textildruckereien	100	95	72	67	52
Wirk- u. Strickwarenerzeugung	100	80	63	54	47
Hutfabriken	100	83	59	45	33
Ledererzeugung	100	95	89	74	63
Schuhfabriken	100	101	88	92	88
Zellulose- und Holzstofferzeugung, Papierfabriken	100	87	72	59	56
Buch-, Zeitungs- und Steindruckereien	100	97	90	81	75
Handelsbetriebe	100	103	98	88	83

Stand der bei staatlichen Arbeitsbeschaffungsaktionen beschäftigten Arbeitskräfte in Österreich

Am Monatsende	Freiwilliger Arbeitsdienst			Produktive Arbeitslosenfürsorge		Wasserbau, Entlohnte (ohne produktive Arbeitslosenfürsorge-Arbeiter)	Straßenbau	Elektrifizierung der Tauernbahn-Nordrampe	Insgesamt			
	Aus der Unterstützung	Andere	Zusammen	Zuge-wiesene	Nicht zuge-wiesene							
1933												
Juli	2.816	4.448	7.264	8.151	447	8.598	1.745	3.807	2.948	6.755	244	31.136
August	4.186	8.226	12.412	9.849	457	10.306	1.419	3.807	2.948	6.755	233	42.934
September	5.709	11.635	17.344	12.726	531	13.257	2.317	5.654	4.129	9.783	208	52.649
Oktober	6.036	14.323	20.359	15.266	666	15.932	1.975	10.995	3.180	14.175	101	39.596
November	5.352	14.281	19.633	12.035	532	12.567	2.244	3.724	1.327	5.051	—	24.188
Dezember	3.788	12.666	16.454	3.077	151	3.228	2.806	1.155	240	1.700	—	24.188

bahnen Belebungserscheinungen festzustellen sind, so ist dies ein Beweis dafür, daß die Erscheinungen nicht völlig vereinzelt waren. Einige der Jahresdurchschnitte von 1933 liegen über den Werten von 1932, und zwar für die Leistung von Nutzlastgütertonnenkilometer für Güterzüge, für die je Arbeitstag ausgeführten Wagen und für die durchgeführten Wagen. Die anderen Durchschnitte sind niedriger infolge des aus den bekannten Gründen erst im zweiten Teil von 1933 einsetzenden verstärkten Verkehrs. Die Indexziffer der gesamten Wagenstellung erreichte im April und Mai 1933 den Krisentiefpunkt mit 70 und im November den Höchstpunkt des Jahres mit 93. Die Spanne ist sehr erheblich; trotzdem liegt der Jahresdurchschnitt unter dem des Jahres 1932.

Im nachfolgenden gelangt zum ersten Male eine Aufstellung über den Fernsprechverkehr in

Fernsprechverkehr Österreichs im Inland und mit dem Auslande in 1000 Gesprächsminuten

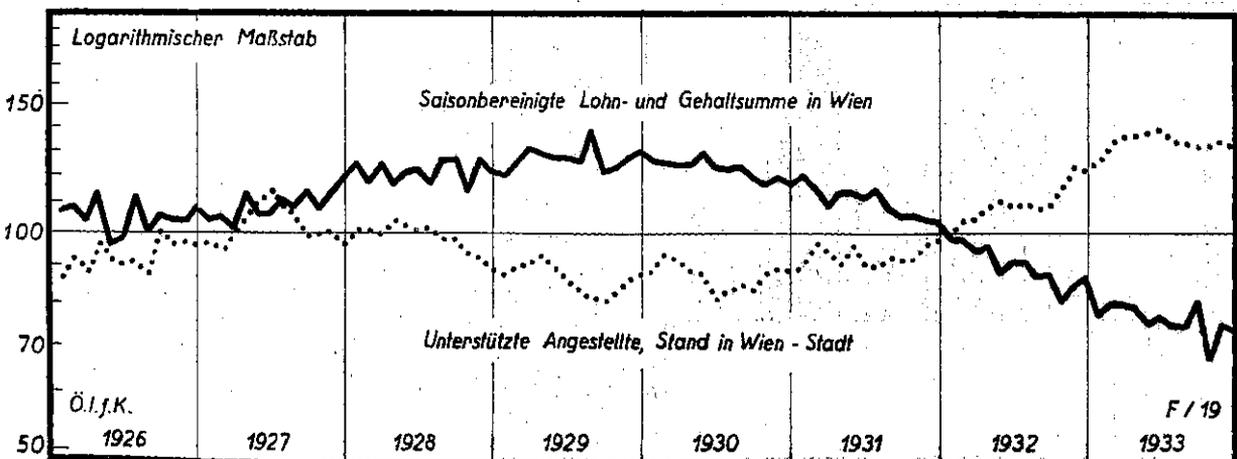
1933	Inland	Ausland	Gesamtsumme
I.	1693	784	2477
II.	1686	771	2456
III.	1856	822	2708
IV.	1844	743	2587
V.	1900	751	2651
VI.	1901	778	2679
VII.	2209	781	2991
VIII.	2849	807	3656
IX.	2011	781	2792
X.	1861	779	2640
XI.	1719	726	2444
XII.	1823	735	2579
Sa.	23.382	9277	32.659

Österreich zur Veröffentlichung. Die verfügbaren Ziffern beziehen sich nur auf das Jahr 1933 und werden erst in den kommenden Jahren ihren eigentlichen Wert zeigen, wenn die Vergleichbarkeit über einen größeren Zeitraum gegeben ist. Der Wert dieser Ziffern liegt darin, daß es sich hier abermals um einen ganz besonders umfassenden Anzeiger der Wirtschaftstätigkeit handelt.

Außenhandel: Die konjunkturellen Belebungserscheinungen, die sich im zweiten Halbjahr 1933 in vielen Zweigen der österreichischen Wirtschaft bemerkbar machten, gehen in erster Linie auf eine Besserung des Außenhandels zurück. Hier zeigen sich daher auch die Aufschwungstendenzen am deutlichsten und intensivsten. Außerdem hat die in den letzten Jahren verstärkte staatliche Wirtschaftspolitik das Bild des österreichischen Außenhandels wesentlich beeinflußt und es ist schwer zu sagen, ob die internationale Konjunktur oder die Erleichterungen des Handelsverkehrs seitens der Staaten durch Abbau der Devisenbewirtschaftung und Erweiterung oder liberalen Handhabung der Einfuhrverbote den größeren Anteil an der allgemeinen Wirtschaftsbelebung im zweiten Halbjahre 1933 gehabt haben.

Die Zahl der Einfuhrverbote, die vielfach ein Ersatz für die Einfuhrkontingentierungen waren, die mit Hilfe der Devisenordnung durchgeführt

Unterstützte Angestellte und saisonbereinigte Lohn- und Gehaltssumme in Wien
(Perzente eines willkürlich gewählten Durchschnitts)



Arbeiterstand der größeren Betriebe

Durchschnitt 1929 = 100; die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes

Jahre, Monate	Industriezweig																																																		
	Kohlenbergbau			Eisen- und Stahlhütten			Metallwerke			Eisen-, Stahl- und Metallgießereien			Kabel- und Drahtfabriken			Sensenwerke			Emailgeschirrerzeugung			Metallwaren und Chinasilberwaren-erzeugung			Automobilfabriken			Lokomotivbau- und Waggonfabriken			Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugfabriken			Maschinenherzeugung, landwirtschaftliche Maschinenfabriken			Pumpen- und Armaturenerzeugung			Schwachstrom-Industrie			Starkstromindustrie			Feinmechanische Industrie			Zement- und Kalkwerke		
	Anzahl der errichteten Betriebe																																																		
	12	7	7	9	12	14	2	22	14	8	5	21	8	9	8	8	11	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b										
1929 I.	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—												
1930 I.	90	1	78	—	84	—	73	1	84	—	70	4	85	—	85	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—	100	—	—											
1931 I.	85	1	64	—	50	—	50	2	64	—	42	7	66	—	66	—	16	10	50	—	52	4	34	—	23	—	28	—	53	2	63	—	71	—	62	—	64	—	78	—											
1932 I.	87	2	44	1	50	3	41	2	46	—	16	10	50	—	52	4	34	—	23	—	28	—	53	2	63	—	71	—	62	—	64	—	78	—	64	—	78	—	64	—											
1933 I.	*84	*2	*44	*1	*52	*3	*31	*2	*36	*1	14	11	32	1	*49	*5	*29	—	17	—	17	—	17	—	17	—	24	1	*25	*5	*40	—	*38	*1	*33	*1	*40	*1	*28	*4											
1929 II.	105	—	102	—	107	—	90	—	97	—	112	—	65	—	112	—	111	—	101	—	75	—	104	—	94	—	92	—	102	—	105	—	105	—	88	—	88	—	88	—											
1929 III.	107	—	101	—	98	—	90	—	98	—	115	—	76	—	107	—	105	—	102	—	85	—	107	—	95	—	101	—	101	—	105	—	105	—	85	—	85	—	85	—											
1929 IV.	109	—	102	—	94	—	93	—	101	—	118	—	100	—	104	—	103	—	102	—	86	—	102	—	96	—	99	—	102	—	102	—	99	—	98	—	98	—	97	—											
1929 V.	106	—	100	—	91	—	100	—	101	—	113	—	104	—	101	—	105	—	100	—	90	—	101	—	98	—	95	—	101	—	101	—	99	—	97	—	96	—	97	—											
1929 VI.	96	—	103	—	96	—	102	—	101	—	104	—	110	—	100	—	105	—	99	—	98	—	100	—	102	—	93	—	102	—	93	—	98	—	101	—	102	—	102	—											
1929 VII.	93	—	102	—	110	—	108	—	105	—	93	—	109	—	96	—	110	—	102	—	105	—	100	—	104	—	93	—	100	—	107	—	107	—	105	—	105	—	105	—											
1929 VIII.	95	—	103	—	97	—	107	—	105	—	84	—	112	—	96	—	111	—	102	—	111	—	100	—	105	—	98	—	103	—	103	—	101	—	107	—	107	—	108	—											
1929 IX.	96	—	101	—	104	—	107	—	104	—	80	—	104	—	97	—	107	—	101	—	114	—	98	—	102	—	103	—	103	—	101	—	107	—	107	—	110	—	110	—											
1929 X.	99	—	98	—	104	—	107	—	100	—	92	—	103	—	96	—	87	—	101	—	123	—	97	—	102	—	108	—	102	—	102	—	102	—	106	—	106	—	106	—											
1929 XI.	101	—	95	—	99	—	101	—	94	—	98	—	102	—	97	—	77	—	97	—	117	—	95	—	101	—	114	—	101	—	101	—	96	—	100	—	100	—	100	—											
1929 XII.	100	—	91	—	96	—	97	—	91	—	100	—	103	—	94	—	70	—	91	—	101	—	95	—	100	—	109	—	98	—	98	—	98	—	98	—	104	—	104	—											
1930 I.	98	—	83	—	86	—	89	—	89	—	99	—	94	—	89	—	59	—	88	—	98	—	92	—	100	—	102	—	93	—	98	—	98	—	98	—	98	—	98	—											
1930 II.	95	—	83	—	83	—	84	—	80	—	92	—	92	—	90	—	58	—	85	—	82	—	89	—	98	—	97	—	90	—	113	—	99	—	113	—	99	—													
1930 III.	94	—	82	—	83	—	85	—	83	—	88	—	90	—	88	—	63	—	83	—	81	—	86	—	97	—	93	—	86	—	98	—	98	—	102	—	102	—	111	—											
1930 IV.	88	—	85	—	77	—	82	—	82	—	84	—	87	—	85	—	78	—	73	—	85	—	85	—	95	—	90	—	83	—	109	—	109	—	111	—	111	—	111	—											
1930 V.	85	—	84	—	78	—	80	—	90	—	74	—	87	—	83	—	62	—	68	—	69	—	81	—	93	—	89	—	82	—	109	—	109	—	115	—	115	—	115	—											
1930 VI.	85	—	84	—	74	—	84	—	88	—	65	—	86	—	82	—	59	—	62	—	68	—	74	—	94	—	89	—	81	—	106	—	106	—	118	—	118	—	118	—											
1930 VII.	86	—	81	—	77	—	73	—	88	—	49	—	86	—	83	—	57	—	58	—	64	—	70	—	92	—	88	—	81	—	107	—	107	—	121	—	121	—	121	—											
1930 VIII.	87	—	74	—	74	—	72	—	83	—	49	—	88	—	86	—	56	—	56	—	61	—	71	—	92	—	90	—	83	—	112	—	112	—	119	—	119	—	119	—											
1930 IX.	89	—	72	—	88	—	67	—	80	—	50	—	84	—	86	—	64	—	64	—	63	—	51	—	88	—	93	—	84	—	120	—	120	—	114	—	114	—	114	—											
1930 X.	88	—	70	—	92	—	61	—	80	—	57	—	85	—	85	—	61	—	61	—	56	—	70	—	83	—	93	—	82	—	108	—	108	—	109	—	109	—	109	—											
1930 XI.	91	—	68	—	97	—	57	—	74	—	65	—	74	—	84	—	58	—	46	—	52	—	67	—	77	—	94	—	79	—	103	—	103	—	102	—	102	—	102	—											
1930 XII.	91	—	69	—	99	—	57	—	76	—	70	—	72	—	82	—	60	—	44	—	41	—	65	—	77	—	97	—	76	—	96	—	96	—	94	—	94	—	94	—											
1931 I.	91	—	68	—	81	—	50	—	71	—	68	—	70	—	79	—	60	—	44	—	36	—	59	—	72	—	88	—	71	—	77	—	85	—	85	—	85	—	85	—											
1931 II.	91	—	68	—	69	—	47	—	67	—	65	—	66	—	74	—	63	—	46	—	36	—	55	—	69	—	80	—	67	—	73	—	83	—	83	—	83	—	83	—											
1931 III.	90	—	69	—	61	—	43	—	66	—	66	—	66	—	73	—	63	—	46	—	43	—	54	—	66	—	76	—	64	—	66	—	81	—	81	—	81	—	81	—											
1931 IV.	85	—	69	—	54	—	44	—	68	—	56	—	66	—	73	—	62	—	46	—	37	—	52	—	65	—	70	—	64	—	64	—	81	—	81	—	81	—	81	—											
1931 V.	80	—	67	—	61	—	46	—	67	—	43	—	66	—	72	—	61	—	45	—	40	—	52	—	64	—	67	—	62	—	68	—	83	—	83	—	83	—	83	—											
1931 VI.	81	—	68	—	64	—	47	—	69	—	32	—	64	—	71	—	61	—	44	—	42	—	54	—	65	—	63	—	62	—	68	—	88	—	88	—	88	—	88	—											
1931 VII.	80	—	67	—	78	—	48	—	69	—	26	—	67	—	70	—	58	—	44	—	34	—	56	—	65	—	61	—	61	—	61	—	86	—	86	—	86	—	86	—											
1931 VIII.	81	—	62	—	75	—	56	—	66	—	26	—	66	—	70	—	55	—	44	—	34	—	54	—	61	—	64	—	62	—	62	—	81	—	81	—	81	—	81	—											
1931 IX.	81	—	60	—	75	—	60	—	60	—	23	—	60	—	69	—	50	—	41	—	33	—	54	—	61	—	68	—	61	—	60	—	80	—	80	—	80	—	80	—											
1931 X.	84	—	59	—	81	—	56	—	55	—	34	—	67	—	70	—	48	—	41	—	33	—	47	—	60	—	70	—	60	—	60	—	81	—	81	—	81	—	81	—											
1931 XI.	88	—	55	—	80	—	54	—	56	—	34	—	65	—	66	—	44	—	38	—	33	—	48	—	57	—	72	—	58	—	61	—	81	—	81	—	81	—	81	—											
1931 XII.	91	—	52	—	84	—	53	—	55	—	30	—	65	—	63	—	42	—	34	—	30	—	46	—	54	—	72	—	53	—	54	—	81	—	81	—	81	—	81	—											
1932 I.	92	—	52	—	55	—	44	—	53	—	30	—	64	—	57	—	33	—	29	—	28	—	30	—	51</																										

in den wichtigeren Industriezweigen

Monats. Nach Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte

Jahre, Monate	Industriezweig																																	
	Magnesitindustrie		Hohlglaszeugung		Sägewerke		Elektrotechnische und chemische Großindustrie		Zuckerwaren-erzeugung		Brau- und Malz-industrie		Flächspinnereien und Leinwandweberei		Baumwollspinnereien und Baumwollweberei		Färbereien und Bleichereien		Textildruckereien		Wirk- und Strick-warenzeugung		Hutfabriken		Ledererzeugung		Schuhfabriken		Zellulose- und Holzstoffherzeugung, Papierfabriken		Buch-, Zeitungs- und Steindruckereien		Handelsbetriebe	
	5		7		13		10		9		18		5		42		11		5		15		10		8		15		34		35		13	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68
1929	100	—	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	
1930	85	—	100	—	91	—	83	—	96	—	97	—	95	—	75	—	95	—	80	—	83	—	89	—	101	—	100	—	100	—	100	—		
1931	55	—	77	—	72	—	61	—	86	—	83	—	84	—	65	—	12	—	63	—	4	—	59	—	88	—	88	—	88	—	88	—		
1932	40	—	65	—	46	—	3	—	74	—	66	—	88	—	63	—	15	—	67	—	54	—	45	—	74	—	92	—	6	—	59	—		
1933	*44	—	*1	—	*34	—	*5	—	*54	—	*1	—	*63	—	*1	—	*56	—	*4	—	*72	—	*2	—	*52	—	*1	—	*47	—	*5	—		
1929 I.	94	—	106	—	83	—	100	—	102	—	100	—	112	—	112	—	96	—	113	—	99	—	96	—	110	—	109	—	101	—	97	—		
1929 II.	94	—	87	—	89	—	95	—	93	—	98	—	91	—	112	—	95	—	112	—	100	—	96	—	107	—	101	—	99	—	99	—		
1929 III.	106	—	105	—	89	—	98	—	92	—	99	—	107	—	110	—	98	—	113	—	104	—	96	—	98	—	111	—	103	—	100	—		
1929 IV.	102	—	108	—	95	—	104	—	91	—	99	—	99	—	108	—	2	—	111	—	102	—	99	—	98	—	107	—	2	—	101	—		
1929 V.	93	—	109	—	100	—	104	—	101	—	95	—	105	—	2	—	104	—	103	—	101	—	104	—	98	—	103	—	2	—	102	—		
1929 VI.	97	—	111	—	105	—	103	—	90	—	102	—	97	—	102	—	3	—	101	—	100	—	109	—	97	—	85	—	4	—	102	—		
1929 VII.	98	—	113	—	101	—	102	—	92	—	103	—	100	—	98	—	3	—	92	—	101	—	111	—	101	—	85	—	4	—	101	—		
1929 VIII.	105	—	114	—	110	—	101	—	93	—	102	—	98	—	95	—	3	—	92	—	98	—	113	—	110	—	89	—	4	—	101	—		
1929 IX.	104	—	62	—	3	—	109	—	101	—	98	—	102	—	91	—	4	—	89	—	99	—	114	—	104	—	95	—	4	—	100	—		
1929 X.	102	—	59	—	3	—	109	—	98	—	115	—	102	—	101	—	4	—	101	—	101	—	104	—	90	—	97	—	4	—	99	—		
1929 XI.	101	—	111	—	105	—	97	—	122	—	98	—	98	—	88	—	5	—	91	—	97	—	101	—	96	—	101	—	4	—	96	—		
1929 XII.	103	—	116	—	104	—	96	—	121	—	96	—	98	—	88	—	4	—	97	—	96	—	77	—	92	—	102	—	4	—	94	—		
1930 I.	98	—	109	—	81	—	94	—	98	—	96	—	100	—	87	—	5	—	89	—	93	—	76	—	92	—	105	—	4	—	94	—		
1930 II.	96	—	109	—	95	—	87	—	93	—	97	—	99	—	83	—	5	—	99	—	95	—	81	—	93	—	97	—	5	—	93	—		
1930 III.	92	—	94	—	98	—	88	—	88	—	97	—	99	—	84	—	6	—	99	—	89	—	82	—	93	—	101	—	5	—	92	—		
1930 IV.	93	—	95	—	94	—	83	—	87	—	97	—	99	—	78	—	9	—	97	—	93	—	79	—	95	—	102	—	5	—	91	—		
1930 V.	90	—	103	—	97	—	81	—	88	—	101	—	99	—	77	—	9	—	102	—	84	—	80	—	95	—	104	—	5	—	89	—		
1930 VI.	88	—	96	—	98	—	91	—	80	—	100	—	100	—	76	—	10	—	93	—	79	—	81	—	95	—	100	—	5	—	89	—		
1930 VII.	82	—	95	—	97	—	81	—	88	—	99	—	100	—	73	—	10	—	97	—	77	—	98	—	96	—	93	—	6	—	87	—		
1930 VIII.	82	—	95	—	94	—	78	—	86	—	98	—	98	—	71	—	10	—	101	—	69	—	104	—	97	—	101	—	5	—	86	—		
1930 IX.	77	—	93	—	92	—	77	—	95	—	98	—	93	—	69	—	10	—	101	—	69	—	104	—	97	—	104	—	3	—	97	—		
1930 X.	74	—	85	—	89	—	79	—	112	—	92	—	87	—	68	—	10	—	91	—	71	—	82	—	98	—	104	—	5	—	81	—		
1930 XI.	73	—	78	—	83	—	71	—	115	—	95	—	85	—	68	—	10	—	97	—	71	—	87	—	97	—	101	—	5	—	78	—		
1930 XII.	71	—	79	—	74	—	76	—	114	—	90	—	75	—	68	—	10	—	79	—	63	—	61	—	96	—	107	—	5	—	76	—		
1931 I.	68	—	58	—	74	—	70	—	91	—	88	—	76	—	68	—	10	—	79	—	64	—	56	—	91	—	81	—	5	—	74	—		
1931 II.	63	—	64	—	76	—	54	—	83	—	88	—	78	—	65	—	11	—	76	—	64	—	55	—	87	—	74	—	6	—	74	—		
1931 III.	59	—	65	—	74	—	52	—	80	—	85	—	78	—	66	—	11	—	76	—	65	—	56	—	87	—	78	—	7	—	76	—		
1931 IV.	58	—	77	—	82	—	1	—	80	—	83	—	81	—	66	—	11	—	72	—	67	—	58	—	89	—	78	—	7	—	76	—		
1931 V.	58	—	74	—	77	—	1	—	80	—	83	—	84	—	65	—	11	—	69	—	66	—	60	—	88	—	82	—	6	—	74	—		
1931 VI.	57	—	78	—	69	—	1	—	77	—	87	—	86	—	66	—	13	—	69	—	58	—	68	—	88	—	73	—	4	—	92	—		
1931 VII.	55	—	82	—	73	—	1	—	78	—	87	—	84	—	64	—	13	—	70	—	58	—	69	—	88	—	77	—	6	—	75	—		
1931 VIII.	56	—	85	—	72	—	1	—	77	—	86	—	83	—	64	—	13	—	75	—	58	—	68	—	89	—	88	—	6	—	75	—		
1931 IX.	53	—	76	—	78	—	1	—	82	—	83	—	82	—	62	—	13	—	72	—	58	—	68	—	89	—	86	—	4	—	90	—		
1931 X.	48	—	87	—	71	—	1	—	81	—	82	—	82	—	63	—	14	—	67	—	66	—	63	—	89	—	105	—	6	—	74	—		
1931 XI.	44	—	87	—	62	—	2	—	103	—	75	—	90	—	66	—	14	—	69	—	67	—	45	—	89	—	106	—	6	—	63	—		
1931 XII.	43	—	86	—	51	—	3	—	60	—	72	—	96	—	67	—	14	—	69	—	67	—	40	—	89	—	106	—	6	—	60	—		
1932 I.	36	—	49	—	40	—	3	—	53	—	77	—	70	—	69	—	14	—	72	—	58	—	37	—	88	—	95	—	6	—	62	—		
1932 II.	34	—	53	—	44	—	3	—	51	—	73	—	69	—	68	—	14	—	72	—	60	—	43	—	85	—	98	—	6	—	61	—		
1932 III.	35	—	51	—	45	—	3	—	53	—	73	—	99	—	68	—	15	—	72	—	59	—	48	—	78	—	97	—	6	—	58	—		
1932 IV.	36	—	66	—	46	—	3	—	56	—	72	—	96	—	68	—	15	—	73	—	57	—	47	—	68	—	92	—	6	—	61	—		
1932 V.	37	—	75	—	46	—	3	—	52	—	72	—	88	—	67	—	15	—	65	—	54	—	47	—	67	—	87	—	6	—	61	—		
1932 VI.	38	—	79	—	48	—	3	—	52	—	69	—	91	—	65	—	15	—	67	—	48	—	51	—	65	—	85	—	6	—	64	—		
1932 VII.	43	—	76	—	2	—	50	—	3	—	51	—	70	—	63	—	16	—	69	—	49	—	50	—	68	—	83	—	7	—	62	—		
1932 VIII.	47	—	76	—	2	—	51	—	3	—	51	—	68	—	61	—	16	—	65	—	50	—	55	—	72	—	85	—	6	—	56	—		
1932 IX.	45	—	57	—	3	—	53</																											

werden konnten, wurde im vergangenen Jahre durch die 6. bis 9. Einfuhrverbotsverordnung noch vermehrt. Auch der Zollschatz wurde für einzelne Waren, wie z. B. Kunstseide, Weizen und Schweine, abermals erhöht. Von besonderer Wichtigkeit aber war die im März erfolgte Valorisation der Zölle, durch die die Umrechnung der Goldkrone von S 1·44 auf S 1·80 und später auf S 1·83 erhöht wurde.

Kleinere Einfuhrkontingente des eigenen Landes steigern zwar die Preise der dadurch geschützten Waren, führen aber gerade dadurch zu einer Kostenerhöhung der anderen Produktionen und verringern die Möglichkeiten der gesamten übrigen Ausfuhr. Da ferner die Differenz zwischen Weltmarkts- und Inlandspreis nicht mehr durch Zoll und Fracht ausgefüllt wird (siehe Kapitel Preise), können Übergewinne entstehen, die das Konkurrenz- und Ausleseprinzip weitgehend zu behindern vermögen. Jede Beschränkung der Einfuhr durch zu kleine Kontingente durch ein Importland, bewirkt im Exportland einen Preisfall und eine Produktionseinschränkung in diesen Waren und hemmt damit die natürliche aufsteigende Konjunktorentwicklung. Um so erfreulicher ist es daher, daß die Größe der Kontingente, die im Rahmen der Einfuhrverbote bestimmt werden, im vergangenen Jahr im allgemeinen vergrößert wurde. Freilich ist es unmöglich, die Wirkungen gerade dieser Maßnahmen, die natürlich gleichzeitig den Niederschlag der Ergebnisse der Bemühungen um günstigere Handelsverträge beinhalten, exakt in Ziffern auszudrücken. Ganz allgemein läßt sich nur sagen, daß sie die günstigen Wirkungen auf den österreichischen Außenhandel, die durch die internationale Konjunkturbelebung ausgelöst wurden, sicher unterstützt und verstärkt haben. Eine Fortsetzung der Politik der freizügigeren Handhabung der Kontingente könnte daher sicher beitragen, die bereits erreichte und sehr deutlich gewordene Besserung des Außenhandels zu festigen und zu fördern.

Die Abbildung F/20, welche die Entwicklung des Handelsvolumens, also der Summe von Einfuhr und Ausfuhr nach Menge und Wert darstellt,

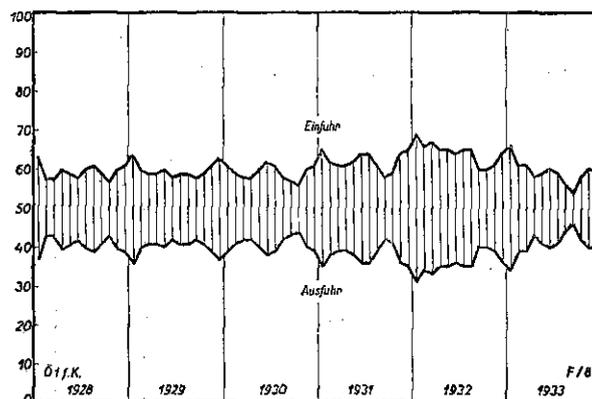
Einfuhr, Ausfuhr, Handelsvolumen und Handelspassivum

Jahr.	Millionen Schilling			
	Einfuhr	Ausfuhr	Handelsvolumen	Handelspassivum
1923 . . .	2.768	1.627	4.395	1.141
1924 . . .	3.474	1.988	5.462	1.486
1925 . . .	2.905	1.986	4.891	919
1926 . . .	2.845	1.745	4.590	1.100
1927 . . .	3.191	2.099	5.290	1.092
1928 . . .	3.317	2.250	5.567	1.067
1929 . . .	3.318	2.220	5.538	1.098
1930 . . .	2.739	1.880	4.619	859
1931 . . .	2.210	1.327	3.537	883
1932 . . .	1.400	786	2.186	614
1933 . . .	1.191	815	2.006	376

zeigt deutlich den Wechsel in der Richtung des Trends im Laufe des vergangenen Jahres. Die Schrumpfung des Außenhandelsvolumens ist nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern sogar einer leichten Expansion gewichen. Insbesondere ist auch bemerkenswert, daß der scharfe Rückgang der Jännerwerte, der schon 1932 gegenüber 1931 deutlich eine Abschwächung zeigte, 1934 auf noch höherem Niveau gestoppt wurde. Die Gesamteinfuhr ist 1933 mit 1191 Millionen Schilling zwar etwas geringer als 1932, dagegen erhöhte sich der Wert der Jahresausfuhr in derselben Zeit von 786 auf 815 Millionen Schilling. Dadurch sank auch das Passivum der Handelsbilanz, das 1932 614 Millionen Schilling betragen hatte, auf 376 Millionen Schilling im Jahre 1933. Viel deutlicher kommt natürlich die Wendung zur Besserung in den saisonbereinigten Monatsziffern des Außenhandels zum Ausdruck (vgl. die Tabellen im Anhang S. 52). Der Index der Gesamtausfuhr und der Fertigwarenausfuhr erreichte danach im Jahre 1933 im April den niedrigsten Wert und stieg dann bis Jahresende an. Bei der Einfuhr lag dagegen der Tiefpunkt erst im August und September. Das hatte zur Folge, wie aus der Zeichnung F/8 hervorgeht, daß das Passivum im September den kleinsten Wert seit 1923 erreichte. Auch in den Abbildungen über die Ausfuhr von Fertigwaren und Einfuhr von Rohstoffen kommt die Überwindung des Tiefpunktes und die leichte Besserung deutlich zum Ausdruck. Ein Vergleich der Fertigwarenausfuhr und der Rohstoffeinfuhr zeigt, daß diese der Vergrößerung der Ausfuhr nicht sofort gefolgt war. In den letzten Monaten des Jahres mußte sie daher um so stärker ansteigen, wodurch sich das Handelsbilanzpassivum wieder erhöhte. Gerade aus diesem Grunde besteht keine Ursache, das Steigen des Passivums als ungünstiges Zeichen zu betrachten.

Handelsbilanz

(Gesamthandelsvolumen = 100. Senkrechte Schraffur: Einfuhrüberschuß)



Was den Außenhandel Österreichs nach Warengruppen betrifft, läßt sich vor allem feststellen, daß die Einfuhr, gegliedert nach fünf Hauptgruppen, nämlich lebenden Tieren, Nahrungsmitteln und Getränken, mineralischen Brennstoffen, anderen Rohstoffen und Fertigwaren, mit Ausnahme jener der Rohstoffe, die von 302 auf 312 Millionen Schilling gestiegen ist, im Jahre 1933 geringer war als im Jahre 1932. Am stärksten rückgängig war die Einfuhr von Fertigwaren, die von 472 Millionen Schilling im Jahre 1932 auf 348 Millionen Schilling im Jahre 1933 sank.

Eine besondere Steigerung der Ausfuhr trat bei den Rohstoffen ohne Brennstoffe, ein, die sowohl wert- als auch mengenmäßig gestiegen ist. Die Ausfuhr von Fertigwaren nahm zwar von 1932 auf 1933 mengenmäßig von 274.000 Tonnen auf 301.000 Tonnen, also um 9,9%, zu; ihre wertmäßige Ausfuhr hat jedoch im letzten Jahre noch geringfügig von 555 auf 553 Millionen Schilling, also um 0,4%, abgenommen. Besonders lebhaften Anteil am Außenhandel nahm die Textilindustrie. Die Baumwolleneinfuhr erhöhte sich auf 27.498 Tonnen im Jahre 1933 gegenüber 23.204 Tonnen 1932 und die Ausfuhr von Baumwollgarn stieg sogar von 3147 Tonnen auf 6703 Tonnen, also um 113%. Schließlich ist noch von besonderer Bedeutung festzustellen, daß der für Österreich so überaus wichtige Export von Holz nach ständigem Rückgang seit 1928, im vergangenen Jahre das erstmal wieder eine erhebliche Zunahme zeigt. Die Ausfuhr von rohem Holz nahm von 181.025 Tonnen auf 303.630 Tonnen zu oder wertmäßig von 8,34 Millionen Schilling auf 12,67 Millionen Schilling. Ferner weist auch der Export von behauenen und gesägtem Holz eine geringfügige Zunahme auf.

Die Änderung des Außenhandels nach den einzelnen Ländern war besonders stark von der Handelspolitik beeinflusst. Aber gerade auf diesem Gebiete haben sich in verhältnismäßig kurzen Zeiträumen die Verhältnisse oft sehr verändert, so daß es schwer ist, allgemeine Tendenzen festzustellen. Die Größen der Kontingente wurden oft verändert

oder durch spezielle Vereinbarungen mit den Ländern ersetzt. Von acht für den österreichischen Außenhandel besonders wichtigen Ländern nahm der Export nur nach drei Staaten, nämlich nach Deutschland (mengenmäßig ist er auch hier gestiegen), nach Jugoslawien und besonders nach der Tschechoslowakei ab. Alle übrigen fünf Länder dagegen haben im Jahre 1933 zum Großteil nicht unbedeutlich mehr Güter aus Österreich bezogen als 1932. Die größte Steigerung weist Rumänien aus, nach welchem Lande Österreich im vergangenen Jahre 45,47 Millionen Schilling Waren exportierte, gegenüber 26,72 Millionen Schilling im Jahre 1932. Eine geringfügigere Vermehrung des Exportes ist ferner nach Italien, von 76 auf 87 Millionen Schilling, Polen von 33 auf 52 Millionen Schilling, Schweiz von 61 auf 63 und Ungarn von 72 auf 81 Millionen Schilling eingetreten.

Ausfuhr von Bau- und Nutzholz nach Menge und Wert

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

Jahr	roh		behauen		gesägt	
	M	W	M	W	M	W
1923 . . .	566.248	3.883	981.258	10.971	6.477.370	77.579
1924 . . .	1.734.372	11.801	852.241	8.262	9.614.986	119.433
1925 . . .	4.167.086	27.905	1.169.902	10.692	10.981.820	144.066
1926 . . .	4.026.602	22.415	1.350.764	12.798	9.650.195	125.452
1927 . . .	7.216.865	40.560	887.605	8.221	11.662.398	163.274
1928 . . .	11.113.036	67.906	1.411.986	13.928	12.029.115	159.924
1929 . . .	7.821.737	51.021	1.288.491	13.111	10.498.985	165.660
1930 . . .	6.718.522	39.358	819.556	7.117	8.842.473	130.410
1931 . . .	3.604.539	16.792	432.315	3.122	7.093.537	77.892
1932 . . .	1.810.254	8.342	313.530	1.897	5.503.384	54.034
1933 . . .	3.036.296	12.673	422.588	2.530	5.761.838	55.736

Steinkohlenwirtschaft in t

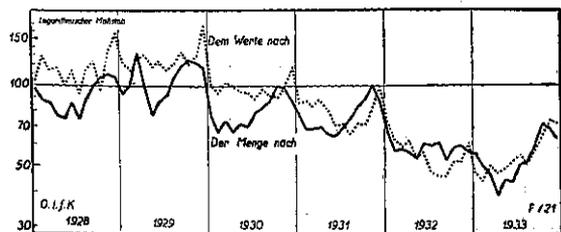
Jahr	Inlandsförderung	Absatz von Inlandskohle	Ausfuhr von Inlandskohle	Einfuhr von Auslandskohle	Inlandsverbrauch
1923	157.650	147.644	22.416	3.746.694	3.911.758
1924	171.959	164.339	6.504	4.522.062	4.709.929
1925	145.200	137.844	449	4.223.399	4.397.967
1926	157.308	151.254	2.851	4.120.399	4.297.010
1927	175.601	167.729	4.016	4.560.810	4.737.740
1928	202.098	199.943	4.391	4.593.371	4.806.283
1929	208.020	198.356	7.156	5.302.441	5.517.607
1930	215.888	215.109	919	3.924.472	4.145.852
1931	228.144	223.496	980	3.829.968	4.070.248
1932	221.314	221.218	225	2.994.395	3.226.424
1933	238.923	236.214	54	2.690.432	2.926.646

Braunkohlenwirtschaft in t

Jahr	Inlandsförderung	Absatz von Inlandskohle	Ausfuhr von Inlandskohle	Einfuhr von Auslandskohle	Inlandsverbrauch
1923	2.685.467	2.387.312	32.759	860.793	3.499.846
1924	2.785.816	2.432.737	13.880	841.068	3.597.811
1925	3.033.378	2.763.120	21.252	465.987	3.518.041
1926	2.957.728	2.744.827	47.684	451.921	3.404.655
1927	3.064.068	2.765.139	17.378	413.381	3.451.290
1928	3.262.570	2.998.006	9.993	412.130	3.670.002
1929	3.524.732	3.200.076	8.259	528.940	4.035.344
1930	3.062.981	2.748.408	4.787	356.193	3.363.233
1931	2.982.076	2.672.800	3.038	353.947	3.284.894
1932	3.102.901	3.004.696	957	176.474	3.201.716
1933	3.014.471	2.949.597	583	161.243	3.110.840

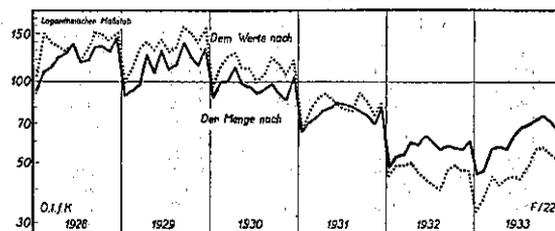
Rohstoffeinfuhr

(Prozente eines willkürlich gewählten Durchschnitts)



Fertigwarenausfuhr

(Prozente eines willkürlich gewählten Durchschnitts)



Holzaußenhandel nach Ländern

(E = Einfuhr nach Österreich und A = Ausfuhr aus Österreich, M = Menge in q, W = Wert in 1000 S.)

Land		1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933
Italien	E M	17.771	2.497	4.206	4.222	1.966	657	1.955	1.625	901	243	77
	W	245	51	96	105	65	129	59	54	28	7	1
	A M	4.085.711	6.675.937	7.770.233	7.108.516	6.331.331	5.588.074	6.552.544	6.283.242	4.397.711	3.649.519	3.724.717
Frankreich	W	47.183	78.424	91.442	82.516	79.097	69.069	92.948	82.355	40.858	32.748	33.363
	E M	340	929	1.560	2.122	4.634	3.980	2.896	1.720	721	28	177
	W	4	13	47	150	216	156	234	144	81	3	11
Deutsches Reich	A M	431.742	1.933.583	2.150.804	2.007.845	1.815.851	1.860.811	2.273.292	2.288.402	2.131.406	1.165.419	720.001
	W	5.066	23.835	26.814	25.572	23.841	23.429	34.519	31.442	22.936	9.910	6.195
	E M	22.781	17.552	32.451	72.830	41.248	59.711	57.102	50.490	56.066	34.734	26.131
Schweiz	W	199	288	410	750	478	732	930	894	962	327	179
	A M	2.400.776	1.692.990	3.604.136	2.593.606	7.750.265	11.103.815	5.360.186	3.896.288	1.691.813	485.675	1.207.075
	W	26.796	16.539	29.637	21.356	70.958	95.286	46.242	26.532	8.566	2.326	6.785
Tschecoslowakien	E M	310	822	340	1.223	582	572	5.277	5.895	2.481	627	817
	W	3	13	6	8	6	3	74	40	13	7	14
	A M	629.199	1.213.490	1.561.179	1.734.791	1.959.901	2.972.483	2.370.637	1.890.130	1.722.347	1.159.986	1.649.165
Ungarn	W	6.398	11.355	13.411	12.326	14.016	20.927	19.359	17.298	14.721	8.807	10.336
	E M	807.634	1.023.966	693.538	660.070	384.522	340.926	380.767	233.138	236.749	92.296	75.298
	W	4.154	6.660	2.787	3.064	2.850	3.280	3.315	2.330	2.252	763	647
Südslawien	A M	39.865	114.766	579.376	903.318	801.836	1.834.264	2.340.087	1.699.202	863.512	328.048	230.519
	W	363	1.108	4.205	6.504	6.085	15.889	21.568	11.918	4.534	1.247	746
	E M	364.811	199.425	115.609	107.125	94.400	135.230	144.173	153.878	121.800	113.259	126.021
Österreich	W	2.917	2.589	1.136	963	985	1.582	1.400	1.291	984	657	608
	A M	445.956	729.659	1.027.372	1.138.964	1.828.429	1.990.121	1.859.695	1.100.431	1.203.484	1.392.056	2.153.696
	W	4.651	6.624	8.015	9.942	17.467	16.982	17.231	8.734	8.291	10.566	14.411
Südslawien	E M	167.339	239.187	397.063	247.263	186.194	439.322	724.963	342.711	338.750	71.121	87.531
	W	2.089	3.444	5.134	3.433	2.430	5.810	8.838	4.311	3.478	821	1.248
	A M	3.215	31.414	15.190	15.251	12.986	20.660	32.087	30.599	15.136	12.331	7.586
Südslawien	W	33	246	118	144	120	149	256	198	101	52	34

Ein- und Ausfuhr von Baumwolle und Baumwollwaren in t

Jahr	Baumwolle		Baumwollgarn		Baumwollwaren	
	E	A	E	A	E	A
1923 . .	26.290	4.046	1.789	10.726	15.628	6.858
1924 . .	28.351	5.188	2.606	11.337	16.537	7.435
1925 . .	38.046	5.467	3.276	15.406	13.255	8.662
1926 . .	32.188	6.141	3.298	13.278	11.717	6.327
1927 . .	39.368	5.565	3.759	15.398	12.947	7.028
1928 . .	37.103	5.788	3.509	13.735	12.532	6.785
1929 . .	30.851	5.041	3.205	11.321	11.461	6.199
1930 . .	25.735	3.798	2.959	7.049	9.210	4.374
1931 . .	25.316	2.509	3.107	4.140	9.059	3.488
1932 . .	23.204	2.608	3.023	3.147	4.675	2.379
1933 . .	27.498	2.848	2.214	6.703	2.602	2.012

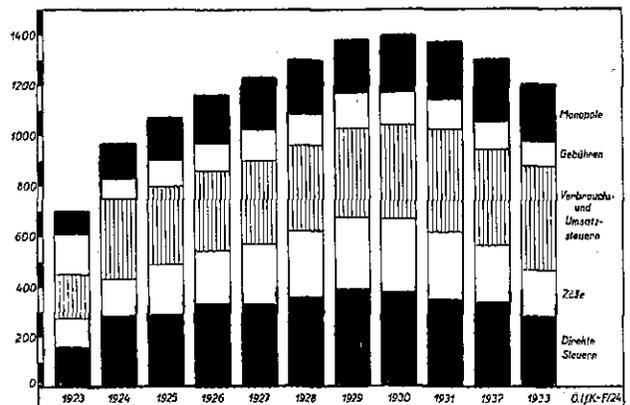
Öffentliche Einnahmen

Jahr	in Millionen Schilling					Summe
	Direkte Steuern	Zölle	Verbrauchs- u. Umsatzsteuern	Gebühren	Monopole	
1923 . .	161·2	112·1	172·2	161·2	91·4	698·1
1924 . .	263·3	147·8	318·8	147·8	132·9	967·0
1925 . .	285·5	200·9	312·0	104·4	167·6	1.070·4
1926 . .	325·5	213·7	319·5	108·0	193·4	1.160·1
1927 . .	327·2	240·6	327·2	129·0	204·7	1.228·7
1928 . .	352·6	263·1	344·0	126·5	215·9	1.302·1
1929 . .	385·1	285·9	358·5	134·3	215·2	1.379·0
1930 . .	372·7	289·6	376·5	131·1	223·6	1.393·5
1931 . .	341·7	267·3	411·0	121·1	226·0	1.367·1
1932 . .	326·3	230·0	384·9	107·8	248·2	1.297·2
1933 . .	281·0	179·5	412·9	95·6	230·5	1.199·5

Öffentliche Einnahmen: Das Jahr 1933 brachte zum Teil infolge der Einschränkungen des Budgets, zum Teil wegen der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung die niedrigste Einnahmensumme seit 1926, wie auch aus der graphischen Darstellung deutlich zu ersehen ist. Es sank der Anteil sämtlicher Kategorien mit Ausnahme der Verbrauchs- und Umsatzsteuern. Bei diesen ist sogar eine Steigerung des Ertrages von 384·9 Millionen Schilling auf 412·9 Millionen Schilling eingetreten, wohl überwiegend wegen steigender Belastung; diese erfolgte bei sinkendem Verbrauch und machte sich daher besonders schwer fühlbar. Trotz aller Richtigkeit des Systems der indirekten Besteuerung erhebt sich die

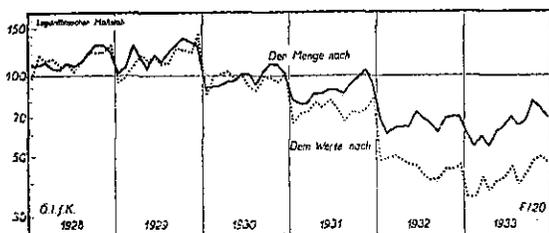
Frage, ob in dem Ausmaß der Inanspruchnahme des Verbrauches für staatliche Zwecke nicht eine Teilursache für die im Vorhergehenden dargestellten Konsumrückgänge zu erblicken ist. Die gleiche Möglichkeit besteht bei Betrachtung der Ergebnisse der Zölle, die mit 179·5 gegenüber 230·0 im Jahre 1932 den stärksten Rückgang aufweisen und damit den niedrigsten Stand seit 1924 erreichten, obwohl verschiedene Erhöhungen und Aufwertungen vorgenommen worden sind. Abgesehen von dem Gesichtspunkt einer Verbilligung der Lebenshaltung

Öffentliche Einnahmen



Handelsvolumen

(Prozente eines willkürlich gewählten Durchschnitts)



und einer Senkung der Produktionskosten, die der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten eine starke Förderung erteilen würde, ist

es denkbar, daß eine Senkung von Zollsätzen heute bereits zu einem wesentlich besseren fiskalischen Ergebnis führen könnte.

DIE ENTWICKLUNG IM MONAT JÄNNER

Im Verlaufe des letzten Monates hat sich die internationale Wirtschaftslage nicht wesentlich verändert. Erfreulich ist, daß sich in Amerika nicht nur die Dollarpreise weiter erhöhen, sondern auch die Goldpreise, namentlich der Exportgüter, zu steigen beginnen. Dadurch vermindert sich der bisher starke Deflationsdruck auf die Goldwährungsländer, der in der Zinsfußerhöhung Frankreichs und im Goldexport nach Amerika seinen sichtbarsten Ausdruck findet. Die Erholung in England macht weitere Fortschritte und die Preissteigerungen auf den Rohstoffmärkten dauern an.

In Übereinstimmung mit der internationalen Lage zeigen die österreichischen Wirtschaftszahlen ebenfalls keine grundlegenden Verschiebungen. Das bisher erreichte Niveau ist im wesentlichen eingehalten worden und der vielfach gebesserte Auftragsbestand läßt erwarten, daß trotz der durch die Abwertung der tschechoslowakischen Währung entstandenen Hemmungen des österreichischen Exportes die Frühjahrssaison neue Auftriebstendenzen bringen wird.

Währung und Kapitalmarkt: Bis Mitte Februar machte sich gegenüber Mitte Jänner im Status der Nationalbank eine gewisse Anspannung bemerkbar. Die gesamte Geldzirkulation stieg auch nach der saisonbereinigten Indexziffer auf den höchsten Stand seit Mai 1931. Da aber gleichzeitig die gesamte Deckung um 7 auf 210 Millionen Schilling gesteigert werden konnte, ist in dem Deckungsverhältnis nicht nur keine Verschlechterung, sondern im Gegenteil eine leichte Besserung eingetreten, daher darf angenommen werden, daß die Anspannung bald wieder einer Entlastung Platz machen wird. An der Börse ergab sich eine abermalige, erhebliche Steigerung des Kursindex der festverzinslichen Werte von 90·7 im Jänner auf 93·2 im Februar und zum erstenmal seit längerer Zeit ist auch der Kurswert der Aktien um einen kleineren Betrag gestiegen, der diesmal auf Rechnung der Elektroaktien und neuerlich auf die der Werte der Metallindustrie, der Papierindustrie und auch Zuckerindustrie geht. Die Zunahme des Kurswertes der einzelnen Aktiengruppen hätte sich mehr ausgewirkt, wäre nicht der Kurswert der Brauerei-

aktien, nach kurzer vorübergehender Erholung im Jänner, wieder abgesunken.

Die nunmehr vorliegenden Ziffern über den Spareinlagenstand enthalten die Zinsenzurechnungen und infolgedessen beträgt der Gesamtstand 2079 Millionen Schilling. Jedoch infolge der schon früher bemerkten, im November erfolgten Zurechnung der fremden Währungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung kann dieser Betrag mit dem korrespondierenden Betrag vom Jänner vorigen Jahres nicht zuverlässig verglichen werden. Der Gesamteindruck geht jedoch dahin, daß im allgemeinen ein etwas höherer Stand als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres zu verzeichnen war. Auffallend war im Jänner der stärkere Rückgang der Giroumsätze bei der Österreichischen Nationalbank, während die Umsätze bei der Postsparkasse und im Giro- und Cassenverein unter Ausschaltung der Saisonschwankungen sich leicht gebessert haben.

Preise: Die Ziffern für Mitte Februar zeigen gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme des Großhandelsindex, ein Gleichbleiben des Index der reagiblen Warenpreise, eine Senkung der Lebenshaltungskosten um 1 Punkt auf 105, eine neuerliche Steigerung der auslandbestimmten Preise von 66 auf 67 gegenüber 57 im Februar 1933. Auch die Industriestoffpreise am Weltmarkt, die nunmehr bis einschließlich Dezember vorliegen, weisen eine neue leichte Steigerung auf, wodurch sie mit 69 um 10 Punkte höher waren als im Dezember 1932. Die Situation der Preise in Österreich wurde in der vorangegangenen Jahresübersicht eingehend besprochen und die neuerlich zu beobachtenden Tendenzen fügen sich in das dort gezeichnete Bild ein.

Produktion: Der Produktionsindex liegt nunmehr bis einschließlich Dezember 1933 vor, in welchem Monat er den Stand von 89 gegenüber einem Werte von 70 im Dezember 1932 erreichte. Das Maximum fiel jedoch mit 95 in den November, die Zunahme der industriellen Produktion ist also unverkennbar. Die restlichen Ziffern über den Dezember bestätigen die Angaben dieses allgemeinsten